Nr. 289. **Die Presse.** 35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 11. Dezember 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

# Der Weltkrieg.

## Die Kämpfe im Westen.

**Deutscher Heeresbericht.**

W. T.-B. meldet amtlich:

**Berlin, 8. Dezember, abends.**

**Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

**Großes Hauptquartier, 9. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**In einzelnen Abschnitten der flandrischen Front südlich von der Scarpe, sowie zwischen Moeuvres und Banteux kam es am Nachmittage zu lebhaften Artilleriekämpfen.**

**Auf der übrigen Westfront blieb die Gefechtstätigkeit gering.**

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Nichts Neues.**

**Mazedonische Front**

**Nordöstlich vom Doiran-See wurden mehrere feindliche Kompagnien, die sich den bulgarischen Vorposten zu nähern versuchten, durch Feuer vertrieben.**

**Italienische Front:**

**Auf der Hochfläche von Asiago, am Monte Tomba und am Montello zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit.**

**Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.**

**Berlin, 9. Dezember, abends.**

**Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.**

**Französischer Bericht.**

Der amtliche französische Heeresbericht vom 7. Dezember nachmittags lautet: Beiderseitige Artillerietätigkeit in der Gegend nördlich von Reims. Auf dem rechten Maasufer versuchte der Feind nach heftiger Beschießung zweimal an unsere Linien in der Gegend von Bezonvaux und Beaumont heranzukommen. Unser Feuer brach diese Angriffe und zwang die Angreifer, wieder in ihre Gräben zurückzukehren. In der Richtung auf die Waldstraße von Calonne machten unsere Patrouillen Gefangene. Die beiden Artillerien zeigten sich in der Gegend des Rhone—Rhein-Kanals tätig. Sonst ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 7. Dezember abends: Ziemlich bedeutende Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien in der Gegend von Maisons de Champagne und auf dem rechten Ufer der Maas. Keine Infanterietätigkeit. In der Nacht vom 5. zum 6. bewarf unser Flugdienst die Bahnhöfe von Freiburg und Diedenhofen, sowie verschiedene feindliche Stapelplätze und Truppen-Unterkünfte hinter der Front mit Bomben.

**Belgischer Bericht:** Die übliche Artillerietätigkeit, die etwas gesteigert in der Gegend von Pervyse und Merckem war. Ein weittragendes Geschütz belegte die Umgegend von Adinkerke mit einigen Geschossen.

**Orient-Bericht:** An der ganzen Front war die Artillerietätigkeit schwach. Kälte und schlechtes Wetter behindern die Gefechtstätigkeit. In der Gegend von Serres machten englische Patrouillen einige Gefangene.

Französischer Bericht vom 8. Dezember nachmittags: Ziemlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien auf dem rechten Maasufer, besonders in der Gegend der Höhe 344 und im Abschnitt von Beaumont und Bezonvaux. In der Gegend südlich von Senones versuchten die Deutschen einen Handstreich auf einen unserer kleinen Posten, wurden aber vollständig zurückgeschlagen. Die Nacht verlief auf der übrigen Front verhältnismäßig ruhig.

**Englischer Bericht.**

Der englische Heeresbericht vom 7. Dezember abends lautet: Heute Morgen in der Dämmerung wurde von uns nördlich von La Vacquerie ein örtliches Unternehmen ausgeführt. Die Gräben, die unser Ziel bildeten, wurden durch Ulster Truppen genommen und an diesem Punkt eine bedeutende Verbesserung unserer Linien erreicht. Gestern Nacht griffen unsere Patrouillen südöstlich von Ypern feindliche Arbeiter-Abteilungen erfolgreich an. Nordöstlich von Ypern wurde ein feindlicher Angriff abgeschlagen. In diesen Zusammenstößen wurden dem Feinde viele Verluste zugefügt und Gefangene gemacht.

Englischer Bericht vom 8. Dezember abends: Die feindliche Artillerie war während der Nacht tätig in der Nachbarschaft von Flesquières und nördlich der Straße nach Lievin. Sonst ist nichts besonderes zu melden.

## Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 10. Dezember (W.-T.-B.).

**Großes Hauptquartier, 10. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:**

**An der flandrischen Front und in einzelnen Abschnitten zwischen der Scarpe und St. Quentin nahm das Artilleriefeuer von Mittag an zu. In kleineren Infanteriegefechten wurden die Engländer westlich von Graincourt aus einigen Grabenstücken vertrieben. Ein englischer Vorstoß nördlich von La Vacquerie scheiterte.**

**Heeresgruppe deutscher Kronprinz:**

**Kleinere Unternehmungen führten an verschiedenen Stellen der Front zur Gefangennahme einer Anzahl Franzosen. Vielfach lebhafte Feuertätigkeit. Auf dem östlichen Maasufer steigerte sie sich am Abend zu erheblicher Stärke und lebte nach ruhiger Nacht heute Morgen erneut auf.**

**Heeresgruppe Herzog Albrecht:**

**Bayerische Landwehr drang nördlich von Bures in die französischen Gräben ein, nahm 1 Offizier und 41 Mann gefangen und erbeutete einige Maschinengewehre.**

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

**Die verbündeten Armeen haben mit den russischen und rumänischen Armeen der rumänischen Front zwischen Dnjestr und der Donaumündung Waffenstillstand abgeschlossen.**

**Mazedonische Front:**

**Keine größeren Kampfhandlungen.**

**Italienische Front:**

**Im Piave-Delta erstürmten ungarische Honvedtruppen den italienischen Brückenkopf am Sile östlich von Capo Sile und nahmen mehr als 200 Mann gefangen.**

**Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.**

**über die schwere Niederlage bei Cambrai**

meldet W. T.-B. unter dem 8. Dezember:

Auf dem Schlachtfelde von Cambrai wurde den Engländern beiderseits Graincourt weiteres Gelände entrissen. Britische Angriffe nördlich von La Vacquerie wurden blutig abgewiesen und neue Beute an Gefangenen, Geschützen und Maschinengewehren eingebracht. Über 180 000 Mann, darunter Iren und Inder, warf der englische Führer in die blutige Schlacht. Nach Aussage britischer Offiziere sind einzelne ihrer Divisionen derart aufgerieben, daß sich der verbliebene Rest in ein kleines Haus unterbringen ließe. Der größte Teil der eingesetzten englischen Divisionen hat nach ihren Aussagen über 50 Prozent Verluste gehabt. Verheerend war die Wirkung der deutschen Maschinengewehre und das konzentrische Artilleriefeuer, das die englischen Truppen in der Flanke und teils im Rücken faßte. Die niedergedrückte Stimmung der Gefangenen kommt immer wieder in ihren Aussagen neben der Freude, der mörderischen Hölle entronnen zu sein, zum Ausdruck. Ihre kriegsmüden Äußerungen hoffen von dem Zusammenbruch Italiens Verkürzung des Krieges. Unter den Gefangenen befinden sich auch 10 Amerikaner, die beim rückwärtigen Bahnbau überrascht und eingebracht werden konnten. Diesseits unserer Linie liegen über 50 zerschossene Tanks. Eine weit größere Anzahl bedeckt das Gelände vor unseren jetzigen Stellungen. Sie wurden von der englischen Infanterie als Maschinengewehrnester benutzt und wirksam von unserer Artillerie beschossen. Die Hauptzahl der 150 erbeuteten Geschütze wurde südlich Masnières, bei Gonneileu und Villers—Gouislain, sowie beim Sturm auf La Vacquerie erobert. Die französischen Dörfer im Kampfgelände, von englischer Hand systematisch zerstört, liegen in rauchenden Trümmern. Die Vororte von Cambrai und die Stadt selbst mit dem historischen Rathaus haben schweren Schaden gelitten. Besonders schmerzlich für die Engländer ist der Verlust des Waldes von Bourlon, um dessen Besitz sie Tausende und Abertausende nutzlos opferten. Dieser Wald beherrscht weithin nach Westen und Südwesten das wellenförmig vorgelagerte Höhengelände, bis hinaus über Boursies an der Straße nach Baupaume. Der Baumbestand des Schloßparkes ist vernichtet, der Park selbst mit unzähligen Ausrüstungsstücken und Leichen und festgefahrenen Tanks angefüllt, neben denen die verkohlte Besatzung liegt. Das Schloß ist ausgebrannt, das Dorf vollkommen zerstört. Das ganze weite Schlachtfeld gibt einen schauerlich wilden Eindruck von der schweren verlustreichen Niederlage der Engländer.

Unter dem 9. Dezember meldet W. T.-B. ferner: Auf der Hauptkampffront südwestlich Cambrai keine Infanterietätigkeit. Das Artilleriefeuer war dagegen lebhaft und steigerte sich bei besser werdender Sicht weiterhin im Laufe des Tages. Die westlichen und südwestlichen Vorstädte von Cambrai erhielten wiederum starken Beschuß und erlitten schweren Schaden. Die englischen Berichte versuchen in verlogenen Sätzen die schwere Niederlage und ihre ungeheuren Verluste zu vertuschen und sprechen von freiwilliger unbemerkter Räumung der unhaltbar gewordenen Ortschaften. Wie überstürzt an vielen Stellen der englische Rückzug ausgeführt wurde, geht allein schon aus den großen Gefangenen- und Beutezahlen an Geschützen hervor. Bei ihrer teilweise hastigen Flucht ließ die englische Infanterie ihre Lebensmittelvorräte und Liebesgabenpakete in großen Mengen in der Stellung zurück. Westlich Villers—Gouislain wurde von unseren Sturmtruppen ein unter Dampf stehender englischer Proviantzug erbeutet. Auf den Dächern seiner mit Lebensmitteln gefüllten Waggons, zu deren Vernichtung der Feind keine Zeit mehr fand, wurden sofort Maschinengewehre in Stellung gebracht und der fliehende Feind aus überhöhender Stellung reihenweise niedergemäht.

**Englands Va Banque-Spiel vor Cambrai.**

Der Überfall auf Cambrai mit seinem Masseneinsatz von Truppen und Tanks war der letzte Versuch der Entente, in dem Jahre, das der Zurückweisung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dezember folgte, den Sieg zu erkämpfen, den man der Welt in Aussicht gestellt hatte. Nach den Fehlschlägen der russischen, italienischen, französischen und englischen Offensiven sollte das Glück noch einmal im Westen versucht werden. Die Zeit drängte angesichts der Zerstörungsarbeit deutscher U-Boote, angesichts des Zusammenbruches Rußlands und Italiens, angesichts der wachsenden Friedensneigung Frankreichs. So konnte der letzte Trumpf, die amerikanische Hilfe, nicht abgewartet werden. England sah sich in der Rolle eines verzweifelten Spielers, der den Rest seines Vermögens auf eine Karte setzt. Daß England sein Va Banque-Spiel verlor, hat es selbst zugegeben durch die Preisgabe des Bourlon-Waldes und der Dörfer und Städte Graincourt, Anneux, Cantaing, Masnières und Marcoing, deren vorübergehende Besetzung es unter dem Läuten der St. Paul-Glocken als entscheidenden Sieg hinausgerufen hatte. Das Spiel wurde verloren durch die Initiative der deutschen Heeresleitung, die sich nicht auf die alte Abwehrschlacht an einer ihr aufgezwungenen Stelle beschränkte, sondern die Trümpfe an sich riß und den britischen Anfangsvorteil in das Gegenteil wandlelte. Die Stiche des gewonnenen Spieles zählten die deutschen Heeresberichte auf: über 9000 Gefangene, 150 Geschütze, 731 Maschinengewehre. Dem entsprechen die blutigen Verluste der Engländer. Besonders in dem heiß umstrittenen Bourlon-Walde, an den Rändern des gleichnamigen Dorfes und um Fontaine überstiegen sie selbst das Maß dessen, was man aus den blutigsten Flandernkämpfen gewohnt war. Der erbitterte Gegenangriff der Deutschen, traf nicht nur die vorderen Linien, das Feuer erreichte auch die Brigaden in Bereitstellung, die mehr und mehr in den Hexenkessel des sich verengenden Halbkreises gerieten.

**Eine Jahresbilanz.**

Seit Ablehnung unseres Friedensangebotes vom 12. Dezember 1916 machten allein die deutschen Truppen 286 900 Gefangene, darunter 6900 Offiziere. Hierin sind die im Etappengebiet oder auf dem Transport zu den Gefangenenlagern befindlichen nicht eingerechnet, auch nicht die Zahl der 9000 bei Cambrai gefangenen Engländer. Im einzelnen verteilen sich die Gefangenenzahlen wie folgt auf die verschiedenen Nationen: Russen 79 300, Rumänen 42 950, Franzosen 29 550, Engländer 22 000, Italiener 112 553, Amerikaner 75, Serben 1141, Belgier 45, Montenegriner 2, Portugiesen 120, Japaner 3. In der gleichen Zeit verlor die Entente allein an Deutschland über 2000 Geschütze, 652 420 Schuß Artillerie-Munition, 1715 Munitions- und andere Wagen, 99 673 Gewehre, 151 369 Pistolen und Revolver, 4902 Maschinengewehre, 2618 abgeschossene feindliche Flugzeuge, 230 feindliche Fesselballons. Diese Zahlen enthalten nur die Beute, die der deutschen Heeresverwaltung überwiesen wurde. Hinzu kommen noch all die Waffen, Munition und Geräte, die sofort von der Truppe nach ihrer Erbeutung gegen den Feind verwendet wurden.

Durch Angriff gewann die Entente in Europa 674 Quadratkilometer Boden, und zwar nur eigenen, von ihnen selbst zertrommelten und verwüsteten Geländes. Der Geländegewinn der Mittelmächte beträgt dagegen 47 500 Quadratkilometer.

* * *

## Der italienische Krieg.

**Der österreichische Tagesbericht**

vom 8. Dezember meldet vom

**italienischen Kriegsschauplatze:**

**Unsere tapferen Truppen, in ihrer Mitte das Egerländer Schützen-Regiment Nr. 6, erstürmten gestern östlich von Asiago die starken Stützpunkte von Stenfle und behaupteten sie gegen heftige Angriffe. — Die Zahl der seit dem 4. Dezember bei der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad eingebrachten Gefangenen übersteigt 16 000 Mann. Unsere Flieger bestanden gestern zahlreiche Luftkämpfe und schossen 6 italienische Flugzeuge ab. Offizierstellvertreter Arrighi errang seinen 21. Luftsieg.**

**Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.**

**Amtliche Wiener Meldung vom 9. Dezember:**

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

**In Venetien lebhafterer Artilleriekampf.**

**Italienischer Heeresbericht.**

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 7. Dezember lautet: Auf der Hochfläche von Schlegen (Asiago) geht die Schlacht ohne Unterbrechung weiter. In der Nacht vom 6. Dezember und am gestrigen Vormittag vollzog sich der Rückzug unserer Truppen vom Vorsprung des Melettagebirges zu der rückwärts gelegenen Verteidigungslinie unter dem Schutze der Artillerie, die den Vormarsch der gegnerischen Massen zurückhielt. Eine feindliche Infanterie-Abteilung, die in das Frenzela-Tal niederzusteigen versuchte, wurde unter stürmisches Maschinengewehrfeuer genommen und mußte sich in Unordnung zurückziehen. Am Nachmittag versuchte der Gegner nach einer sehr heftigen Feuervorbereitung, nördlich des Tales Dei Ronchi bis zum Monte Kaberlaba mit starken Kräften unsere Linie südlich von Gallio zu durchbrechen. Der feindliche Versuch scheiterte dank der Tapferkeit unserer Truppen, die dem Gegner am Monte Sisemol standhielten und ihn in einen 12stündigen Kampf verwickelten, wodurch sie den rückwärtigen Abteilungen Zeit gaben, auch die Verteidigung in dieser Gegend zu vervollständigen. Nachdem sechs Angriffsversuche durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen worden waren, mußte der Feind, der starke Verluste erlitten hatte, am Sisemol sein Vorrücken einstellen. An der übrigen Front verstärkte sich die übliche Tätigkeit der gegnerischen Artillerien in gewissen Abschnitten. Keine Kampfhandlung. Am 5. Dezember nachmittags wurden zwei feindliche Flugzeuge, davon eins im Luftkampf, von unseren französischen Bundesgenossen abgeschossen. General Diaz.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 8. Dezember heißt es: Während des gestrigen Tages beschränkte sich auf der Hochfläche von Asiago die Infanterietätigkeit auf Patrouillenzusammenstöße zwischen Asiago und dem oberen Teil des Frenzela-Tales. An der übrigen Front fand nur Artillerietätigkeit statt, die an der unteren Piave heftiger war. Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei feindliche Flugzeuge im Luftkampf abgeschossen. Major Baracea trug seinen 30. Sieg davon. General Diaz.

**Die neue Schlacht in Italien.**

„Corriere della Sera" meldet von der Front: Die Fortsetzung der feindlichen Offensive hat an der ganzen Front begonnen. Der abermalige Verlust italienischen Bodens wird schmerzliche Möglichkeit. Die ganze Front liegt unter vernichtendem feindlichen Artilleriefeuer. Mehrfach gelang es dem Feinde, in unsere Stellungen einzubrechen. Die Hilfe der Alliierten wird beschleunigt fortgesetzt und läßt das Land voll Vertrauen in die Zukunft blicken.

Der „Secolo" meldet: In Verona und Padua hört man ununterbrochen den Kanonendonner aus dem Bergland der Sieben Gemeinden und vom Hochland von Asiago. Auch in Brescia vernimmt man den Geschützdonner vom Garda-See.

* * *

## Die Kämpfe im Osten.

**Der österreichische Tagesbericht.**

vom 8. und 9. Dezember lautet:

**Östlicher Kriegsschauplatz:**

Waffenruhe.

**Die russische Front ist tot.**

„Algemeen Handelsblad" schreibt in seiner Übersicht über die Lage, die russische Front sei jetzt tot. Für die Alliierten entstehe dadurch eine ganz neue Lage, und es werde nicht leicht sein, die nötigen Gegenmaßregeln zu ergreifen. Indessen rückten die Armeen der österreichisch-ungarischen Monarchie nach dem Süden vor, um sich mit den an der Piave kämpfenden Truppen zu vereinigen. Mit dem Verluste der Meletta-Stellung, die den Schlüssel zu den anderen italienischen Stellungen in diesem Gebiete bildete, nehme die Möglichkeit zu, daß auch die Stellung der Italiener am Monte Grappa verloren gehen würde. Im Westen seien als einzige Spuren des mißglückten Durchbruchsversuches der Engländer bei Cambrai die Ruinen der Dörfer und der Stadt Cambrai übrig geblieben, die von den Deutschen dem Feinde wieder abgenommen wurden. Wehe dem Lande, das durch Freund und Feind vernichtet wird, weil es zum Kampfgelände gehört!

* * *

## Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

**Bulgarischer Heeresbericht.**

Der bulgarische Generalstab meldet vom 8. Dezember: Mazedonische Front: Westlich von Bitolia machten wir einige kurze Feuerangriffe. An der übrigen Front mäßiges Störungsfeuer. Zwischen Wardar und Doiran-See zerstreuten wir durch Feuer eine feindliche Infanterie-Abteilung. Im Süden der Belasica Planina und im Struma-Tale Erkundungstätigkeit.

* * *

## Der türkische Krieg.

**Englischer Bericht**

Der englische Bericht aus Palästina vom 7. Dezember lautet: General Allenby berichtet, daß er Hebron besetzt habe.

* * *

### Die Kämpfe in den Kolonien.

**Deutsch-Ostafrika in den Händen der Gegner.**

Amtlicher englischer Bericht aus Ostafrika vom 1. Dezember: Van Deventer berichtet: Aufklärungsabteilungen haben endgiltig die Tatsache festgestellt, daß Deutsch-Ostafrika vollständig vom Feinde frei ist. So ist auch die letzte der deutschen überseeischen Besitzungen in ihrer Gesamtheit in unsere Hände und die unserer belgischen Verbündeten gekommen. Nur eine kleine deutsche Streitmacht ist dort übrig geblieben. Diese hat sich auf das angrenzende portugiesische Gebiet geflüchtet. Es sind Maßnahmen ergriffen, um dort mit ihr abzurechnen. Die Gesamtzahl der allein während des Monats November getöteten oder gefangenen Feinde beläuft sich auf 1115 deutsche Europäer und 3382 eingeborene Soldaten (ausschließlich der Träger und Diener). Außerdem wurde folgendes Material entweder von uns erbeutet oder vom Feinde zerstört: zwei 10 Zentimeter-Marinegeschütze, eine 10 Zentimeter-Feldhaubitze, ein 70 Millimeter-, ein 60 Millimeter- und ein 37 Millimeter-Geschütz, etwa 73 Maschinengewehre und mehrere tausend Gewehre.

Zu vorstehender Meldung über die Aufgabe Deutsch-Ostafrikas durch Generalmajor von Lettow-Vorbeck geben die „Neuen Zürcher Nachrichten" unter der Überschrift „Deutsch-Ostafrika in den Händen der Alliierten" folgenden treffenden Kommentar: So ist denn nach fast 3½jährigem Widerstande auch Deutsch-Ostafrika als letzte der deutschen Kolonien gefallen. Abgesperrt von allen Zufuhren vom Meere her, bedrängt von allen Seiten durch die vereinigte Übermacht von Engländern, Franzosen, Belgiern und Portugiesen, längst entblößt von Lebensmitteln, Kleidern und Arzneimitteln, sowie von Munition und sonstigem Kriegsbedarf, mußte auch die letzte Truppe der Tapferen sich ergeben. (Generalmajor von Lettow hat sich nicht ergeben, sondern ist unter Durchbrechung der portugiesischen Linien südlich des Rovuma-Flusses in Portugiesisch-Ostafrika eingedrungen. Die Schriftltg.)

Nicht den Siegern wird die Geschichte hier dereinst ein Ruhmesblatt einräumen, sondern diesem beispiellosen Heldenkampf der Besiegten, der seinesgleichen kaum hat. In diesem Ruhmesblatt werden vor allem zwei Momente ausgezeichnet sein: der Heroismus der Deutschen in Ostafrika und die ergreifende Treue der schwarzen Eingeborenen zu ihnen. Die Deutschen haben der Sendung Europas im äquatorialen Afrika auch in diesen furchtbaren Kampfesjahren Ehre gemacht, Schande — die anderen.

* * *

## Die Kämpfe zur See.

**Neue U-Boot-Beute.**

**W. T.-B. meldet amtlich:**

**Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum vier Dampfer versenkt, darunter ein Dampfer, der aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurde, sowie der bewaffnete französische Dampfer „Pomone".**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

Durch unsere U-Boote wurden im Sperrgebiet um England neuerdings **11 000 Brutto-Registertonnen** versenkt. Einer der vernichteten Dampfer wurde aus einem gesicherten Geleitzug herausgeschossen, bei einem anderen konnte Bewaffnung festgestellt werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

**Ein amerikanischer Zerstörer versenkt.**

Nach einer Reutermeldung ist der amerikanische Torpedobootszerstörer „Jacob Jones" am Donnerstag in der Kriegszone torpediert worden. Ein großer Teil der Bemannung ist umgekommen.

## Ausland.

**Stockholm,** 8. Dezember. Der König von Schweden empfing gestern den deutschen Gesandten Freiherrn von Lucius in Privataudienz.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen,** 7. Dezember. (Auszeichnungen.) Das von Sr. Majestät gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen wurde dem Dezernenten des Feuerlöschwesens der Stadt Briesen, Stadtkämmerer Kannowski, ferner den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr Brandmeister Gustav Czapowski, Schuhmachermeister, Kassenführer Karl Korthals und Schneidermeister, Feuerwehrmann August Dahlmann.

r **Graudenz,** 7. Dezember. (Großer Geflügeldiebstahl. — Eigenes Geschäftshaus für die Handelskammer.) Ein großer Geflügeldiebstahl wurde nachts bei dem Gutsbesitzer Schulz in Rondsen bei Graudenz ausgeführt. Die Diebe erbrachen den verschlossenen Stall und entwendeten daraus 21 Enten, 2 Gänse, 9 Puten und 19 Hühner. Wie diese Tiere unauffällig heraus- und fortgeschafft werden konnten, ist unverständlich. Der Bestohlene hat auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. — Zum Bau eines eigenen Handelskammergebäudes verfügt die Graudenzer Handelskammer bereits über einen Fonds in Höhe von 66 300 Mark, der in der Hauptsache durch Rücklagen aus den jährlichen Überschüssen erzielt worden ist. An den Bau des eigenen Heims dürfte die Kammer erst einige Zeit nach Beendigung des Krieges gehen.

e **Freystadt,** 7. Dezember. (Verschiedenes.) Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt der Hallenmeister des städt. Schlachthauses in Marienwerder E. Huse, Sohn des Weichenstellers H. hierselbst. — Lehrerin Frl. Protmann von der Privatmädchenschule hat vom 1. Dezember ab eine Lehrerinnenstelle an der Stadtschule in Neumark (Westpr.) übernommen. An ihre Stelle wird vom 1. Januar ab Frl. Schneider treten, die schon früher an der Schule unterrichtet hat. — Die für die Weihnachtsliebesgaben des Vaterl. Frauenvereins von der Privatmädchenschule veranstaltete Theateraufführung am vergangenen Sonntag war äußerst gut besucht. Es konnten über 400 Mark vereinnahmt werden. Sämtliche Rollen der drei Theaterstücke wurden ausgezeichnet gespielt, den meisten Anklang fand wohl das „Püppchenstück", welches von den ganz kleinen Darstellern in einigen Rollen allerliebst gespielt wurde.

**Allenstein,** 7. Dezember. (Zwei Personen an Vergiftung gestorben.) Der bei dem Fuhrunternehmer Pomaska im Dienste stehende 52jährige Kutscher Franz Neumann hatte gestern in Gemeinschaft mit dem dort ebenfalls in Arbeit stehenden russischen Kriegsgefangenen Szedow bei seinem Arbeitgeber zu Abend gegessen. Nach dem Essen, an dem auch die übrigen Personen des Haushalts teilnahmen, begaben sich Neumann und Szedow in ihren Schlafraum. Dort aßen sie noch gemeinschaftlich von einem Brot, das Szedow in einem Paket aus seiner Heimat zugesandt worden war. Dieses russische Brot muß — vielleicht infolge Verderbens durch den langen Transport — giftig gewesen sein. Bei beiden müssen sich sofort starke Vergiftungserscheinungen mit heftigem Erbrechen eingestellt haben; man fand sie, denen es nicht mehr gelungen war, sich auszukleiden, und zu Bett zu gehen, heute Morgen tot vor. Das Brot ist beschlagnahmt worden, und die eingeleitete Untersuchung wird näheres ergeben.

**Osterode,** 7. Dezember. (Dachstuhlbrand.) Heute Nacht 11.40 Uhr brach auf dem Südflügel der Artilleriekaserne ein Dachstuhlbrand aus. Begünstigt durch starken Wind, stand im Augenblick der ganze Dachstuhl des Südflügels in Flammen. Dem Brandkommando gelang es, das Feuer in kurzer Zeit auf seinen Herd zu beschränken.

**Aus Ostpreußen,** 8. Dezember. (Bürgermeister Czymmek in Passenheim) ist zum Bürgermeister der Stadt Ruppen, Regierungsbezirk Frankfurt (Oder), gewählt worden.

r **Argenau,** 7. Dezember. (Verschiedenes.) Durch Explosion einer Spiritusflasche erlitt die Frau des Maschinenschlossers Kujas hier schwere Verletzungen besonders an den Händen. — Der Gutsbesitzer Artur Würtz in Eichtal bei Argenau verkaufte sein 450 Morgen großes Gut mit Ziegelei an den Landwirt Herter aus Jordanowo für 315 000 Mark. — In Ergänzung der Nachricht über die Verletzung des Direktors der hiesigen Maschinenfabrik Wetzke und einiger seiner Leute durch einen tollwütigen Hund kann nach Befund des behandelnden Arztes der Tollwut-Abteilung in Breslau die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß alle Gebissenen vollständig außer Gefahr sind. — Für Argenau und Umgegend ist auf 3 Monate die Hundesperre angeordnet worden.

d **Strelno,** 7. Dezember. (In der gestrigen Generalversammlung des Vaterl. Frauenvereins) erstattete die Vorsitzerin, Frau Landrat Kieckebusch, Bericht über die Tätigkeit des Vereins während der letzten zwei Jahre. Sodann wurde die Jahresrechnung für 1916 vom Schatzmeister Rechnungsrat Gellert vorgetragen, nachdem sie von Pfarrer Mi vorgeprüft und richtig befunden wurde. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt.

d **Strelno,** 7. Dezember. (Ein Unfall mit tödlichem Ausgang) ereignete sich beim Schnitzelabladen auf dem zur Majoratsherrschaft Polanowitz gehörigen Vorwerk Gustafowo. Als der in einer Schnitzelkaule stehende Vogt Vinzent Stanek den etwas abseits stehenden Wagen näher an die Grube heranbringen wollte, rutschte dieser in die Kaule, kippte und fiel auf den Vogt, welcher nur als Leiche herausgezogen werden konnte.

g **Gnesen,** 6. Dezember. (Verschiedenes.) Gestohlen wurden in der Nacht dem Ansiedler Meyer zwei junge wertvolle Pferde und Geschirre; die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden. — Die Geflügelcholera hat in vielen Ortschaften des hiesigen Kreises stark gewütet. Durch gewissenlose Personen ist die Seuche auch in unsere Stadt verschleppt worden, indem sie aus ihren verseuchten Gehöften das Geflügel auf den Markt gebracht haben. Manche Geflügelzüchter haben ihre ganzen Bestände an Hühnern infolge Ansteckung eingebüßt und dadurch empfindlichen materiellen Schaden erlitten. — Ein Wildschwein mit sieben Bachen stattete kürzlich dem Schloßpark in Zakrzewo einen Besuch ab; durch wohlgezielte Schüsse wurden einige der Tiere erlegt.

g **Gnesen,** 7. Dezember. (Gelddiebstahl. — Lebensmittelschieber.) 5750 Mark gestohlen wurden einer hier wohnenden Frau; der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. — Auswärtigen Lebensmittelschiebern wurden wieder auf dem hiesigen Bahnhofe größere Mengen Lebensmittel beschlagnahmt.

g **Posen,** 7. Dezember. (Besitzwechsel. — Zwei Kinder verbrannt.) Landwirt Stanislaus Haertle verkaufte sein Rittergut Graschina an den Rittergutsbesitzer Glabicz in Konarzewo bei Posen. — Das Czekalsche Gut Neumanowo bei Mogilno, 650 Morgen groß, erwarb für 525 000 Mark der Landwirt Stojanowski in Sokolowo bei Witkowo, der sein dortiges, 400 Morgen großes Gut für 275 000 Mark an den Rentner Krasek in Posen verkaufte. — Zwei Kinder verbrannten dem Arbeiter Jakob Wilhelm hierselbst. Dieselben kamen, als die Eltern abwesend waren, dem brennenden Ofen zu nahe, sodaß ihre Kleider Feuer fingen. Die verkohlten Leichen wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

**Posen,** 7. Dezember. (Köpenickiade.) Ein hiesiger Bürogehilfe hat in W a r s c h a u die Rolle des „Hauptmanns von Köpenick" gespielt und dort die polnische Industriebank um 43 288,50 Mark geprellt. Als er die Heimreise antreten wollte, wurde er von einem der Soldaten, die er als Begleiter mitgenommen hatte, auf dem Wiener Bahnhof festgenommen. Alle Gelder hatte er bei sich, es fehlten von der Summe kaum 100 Mark.

**Schneidemühl,** 7. Dezember. (Selbstmord eines Landsturmmannes.) Unweit des Wärterhauses bei Klm. 1,25 der Bromberger Strecke ließ sich gestern früh der Landsturmmann Gottfried Dietrich in selbstmörderischer Absicht vom D-Zug überfahren. Er wurde sofort getötet. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Reservelazaretts in der Königstraße geschafft. Die Gründe, die den Mann zum Selbstmord bewogen, sind noch nicht aufgeklärt.

**„Die Welt im Bild."**

**Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die verspätet eingegangene Nr. 49 der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild" in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.**

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung** 11. Dezember. 1916 Eroberung von Urciceny und Mizil in Rumänien. Friedensangebot der Mittelmächte und ihrer Bundesgenossen. Eroberung von Rozaj, Koritza, Bogdantzi. 1914 Scheitern einer franazösischen Offensive bei Apremont. 1877 Kämpfe zwischen Türken und Russen am unteren Lom. 1875 Schwere Schiffsexplosion zu Bremerhafen. 1856 * Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin, geborene Prinzeß von Windisch-Graetz. 1843 * Prof. Dr. Robert Koch, berühmter deutscher Mediziner. 1817 † Max von Schenkendorf, hervorragender deutscher Dichter. 1803 * H. Berlicz, hervorragender Komponist. 1718 † König Karl XII. von Schweden.

**Thorn, 10. Dezember 1917.**

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant und Komp.-Führer Franz Ewert (Inf. 41) aus Dragaß, Kreis Schwetz; Gefreiter Franz Schlieske (Gren. 5) aus Neugut, Kreis Culm.

— (Das Eiserne Kreuz erster Klasse) haben erhalten: Leutnant und Adj. E. Hassenstein (Inf. 22) aus Bromberg; Offizierstellvertreter Manske (Minenw.-Batl. 5, früher Pion.-Batl. 17), Schwiegersohn des Rentners Robert Janke in Rudak. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurde ausgezeichnet: Schmiedemeister, Jäger Friedrich Weimer (Jäg.-Batl. 2), Schwiegersohn des Hofbesitzers Gottlieb Riesner in Klein Trampken.

— (Personalien aus dem Landkreise Thorn.) Die Wahl des Besitzers Anastasius Orban in Birglau zum Schöffen für die Gemeinde Birglau ist bestätigt.

— (Der Provinzialausschuß der Provinz Westpreußen) wird noch einmal in diesem Jahre zu einer Sitzung in Danzig zusammentreten, und zwar voraussichtlich am Donnerstag, den 20. Dezember.

— (In der Vorstandssitzung des westpr. Gustav Adolf-Hauptvereins) sind u. a. folgende Unterstützungen bewilligt worden: Culm 200 Mark, Gramtschen 150 Mark, Ottlotschin 200 Mark, Rudak-Stewken 100 Mark, Unislaw 150 Mark, Villisaß 200 Mark, St. Veit an der Glan 300 Mark, Petroszeny (Siebenbürgen) 200 Mark, Ev. Theologenheim in Wien 100 Mark, evangelische Schulen Österreichs 300 Mark, Brasilien 100 Mark, Grabowitz 300 Mark, Gurske 100 Mark, Thorn-Mocker 100 Mark, Kokotzko 100 Mark, Preßverband 30 Mark, im ganzen 14 030 Mark. Außerdem aus dem Kriegsfonds an die Zöcklersche Hilfsexpedition für Galizien und die Bukowina 500 Mk. und aus dem Reformations-Jubiläumsfonds für das Lutherheim in Königsberg 1000 Mark.

— (Die 66. Herdbuchvieh-Auktion der westpr. Herdbuchgesellschaft,) die am Donnerstag auf dem Schlacht- und Viehhofe in Danzig stattfand, nahm bei prächtigem Winterwetter 5 Stunden in Anspruch. Der Andrang der Käufer war ein sehr starker, sodaß alle angetriebenen Tiere ihren Besitzer wechselten. Ein großer Teil des Viehes blieb in Westpreußen, bedeutende Mengen wurden aber auch von Züchtern aus Schlesien erworben, und zwar meistenteils die teuersten Tiere, hauptsächlich Färsen. Insgesamt hat die Versteigerung am Donnerstag rund 193 000 Mark eingebracht. Es wurden verkauft: 17 Kühe für insgesamt 28 440 Mark, 75 Färsen für 89 350 Mark und 49 Bullen für 81 380 Mark. Die Preise für die einzelnen Tiere können als gute Durchschnittspreise bezeichnet werden. Das größte Interesse wandte sich natürlich den Bullen zu. Während bei der vorigen Auktion ein Tier für über 8000 Mark verkauft wurde, gab es diesmal nur einen Höchstpreis von 5000 Mark. Diesen Preis erzielte der noch nicht 1½ Jahre alte Bulle „Emmo" aus der Zucht von P. Hering-Groß Mierau. Das prächtige Tier ging in den Besitz der westpr. Landwirtschaftskammer über. Aus der Zucht von H. Hasbach-Schloß Birglau kamen vier Bullen zu den guten Preisen von 1050, 1150, 1400 und 1730 Mark zum Verkauf. Den Schluß der Auktion bildete der Verkauf eines schätzungsweise 20 Zentner schweren Tieres, des Bullen „Tumult" von Frau S. Wiebe-Palschau. Das mächtige Tier wurde für 8100 Mk. an Jansson-Tiege verkauft.

— (Wer verteuert?) In einer Versammlung des Bundes der Landwirte in Verden (Aller) führte der Geschäftsführer Breckhaus-Hannover aus: Die Schafhalter bekamen in Friedenszeiten für ein Pfund guter Rückenwolle 3 Mark, die verarbeitende Industrie schlug 2 Mark für ihre Arbeit auf, sodaß das Pfund Wolle Mark 5 kostete. Jetzt bekommt der Schafzüchter für dieselbe Menge Rückenwolle 3,50 Mark, das Pfund Wollgarn kostet aber 45 Mark und darüber. Diese maßlose Verteuerung vollzieht sich bei der staatlichen Bewirtschaftung.

— (Versteuerung der Steuerkarten von Automaten und Musikwerken.) Wir weisen darauf hin, daß die Versteuerung der Steuerkarten von Automaten und Musikwerken, die auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellt sind, spätestens bis zum Ablauf des Januars 1918 bei der zuständigen Zollstelle bewirkt werden muß.

— (Fritz Bartsch, der beste Turner Ost- und Westpreußens, gefallen.) Als einer der erfolgreichsten Wetturner ist Fritz Bartsch bekannt, der jetzt im Alter von 29 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Er war Mitglied des Königsberger Turnvereins, an dessen Uebungen er bereits als Schüler teilgenommen. Seit dem Kreisturnfeste in Braunsberg 1906 war Bartsch bei allen Wetturnen, an denen sich sein Verein beteiligte, als Sieger zu finden. Auf den letzten deutschen Turnfesten errang er noch seine bedeutendsten Erfolge.

— (Kleintierzuchtverein Thorn.) Die Abteilung für Ziegenzucht hielt am Sonnabend im Schankhaus 3 eine Versammlung unter dem Vorsitz des Herrn Inspektors Renk ab. Beschlossen wurde, im Gasthause Most in Weißhof eine Bockstation einzurichten, ferner Heu und Wruken zu angebotenen Preisen gemeinsam einzukaufen.

— (Von der städtischen Feuerwehr.) In der Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 31. September 1917 haben stattgefunden 20 Großfeuer, 26 Mittelfeuer, 36 Kleinfeuer und 5 Schornsteinbrände; in 4 Fällen wurde die Hilfe der Wehr gegen Wassersgefahr, in 4 Fällen gegen Gasvergiftung, wobei die Wiederbelebungsversuche stets von Erfolg begleitet waren, in Anspruch genommen. Leider mußte die Wehr, was auch wegen des Zustandes der Pferde sehr bedauerlich, 14 mal auf blinden Feuerlärm ausrücken. Krankentransporte wurden ausgeführt 375, Unfalltransporte 48. Die Zahl der Brände hat in diesem Jahre erheblich zugenommen und ist mehr als doppelt so groß wie in früheren Jahren. Im Jahre 1912/13 waren 43 Brände zu verzeichnen, nämlich 4 große, 14 mittlere und 25 kleine; im Jahre 1915/16 insgesamt 38 Brände, davon 9 große, 7 mittlere und 21 kleine, während die Ziffer der Brände in diesem Jahre auf 87 gestiegen ist.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Dienstag, kommt „Die Czardasfürstin" zur Aufführung. Der Mittwoch bringt nachmittags die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Aschenbrödel" bei ermäßigten Preisen, während abends außer Abonnement eine einmalige Aufführung von „Könige" stattfindet. Die nächste Aufführung des tollen Schwankes „Logierbesuch" findet Freitag statt.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 8. Dezember. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kohlbach, Amtsrichter Lenz, Assessor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Lieberkühn; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtssekretär Lewandowski tätig. — Wegen schwerer Diebstähle hatten sich der Arbeitsbursche Andreas Sypniewski und der Stallbursche Leo Smiegowski aus Thorn zu verantworten, die beide bei Kaufmann Gustav Heyer in Dienst standen. Sypniewski entwendete im Hause seines Dienstherrn durch nächtliche Einbrüche in drei Fällen zwei Pferdegeschirre im Werte von 600 Mark, fünf Flaschen Wein und 10 Porzellantassen mit Untersätzen im Werte von 75 Mark. Der Zweitangeklagte machte sich durch Schmierestehen der Beihilfe schuldig. Die Strafkammer verurteilte Sypniewski zu 4 Monaten und Smiegowski zu 2 Monaten Gefängnis, wovon je 1 Monat durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Arbeiter Alexander Jaworski aus Wroßlawken angeklagt. Am 16. Juli d. Js. führten von den Leuten des Gutes Wroßlawken beim Oberinspektor Pape der Angeklagte und der Wirt Besoczinski gegen einander Beschwerde. Im Verlaufe des Streites ergriff Jaworski eine Getreideforke und versetzte mit dem eisernen Ende derselben seinem Gegner einen Hieb über den Kopf. Die Beweisaufnahme ergab, daß er ohne Notwehr losgeschlagen. Seine rohe Tat soll er durch 2 Monate Gefängnis büßen. — Der Besitzer Mathias Zawiracz aus Pokrzydowo ist vom Schöffengericht wegen Anstiftung zur Körperverletzung mit 6 Wochen Gefängnis bestraft worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Die Beweisaufnahme ergab, daß er den Knecht Lewandowski überredet hat, einen geisteskranken Menschen mit Namen Murawski, der bei ihm untergebracht war, zu mißhandeln. Die Strafkammer ermäßigte die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis. — Nicht geringes Aufsehen erregte der Einbruchsdiebstahl, der am Sonntag, den 26. August, am hellen Tage in dem Verkaufsstande des Kaufmanns Kassel am Thorner Rathause verübt wurde. Deswegen waren jetzt der Magistratsbote Robert Gerlach und der Rathausdiener Wladislaus Gruzlewski angeklagt. Gerlach verschaffte sich am genannten Tage um 4 Uhr nachmittags die Schlüssel zum Dienstzimmer des Rathausdieners Vauk. Mit einem dort hängenden Schlüssel versuchte er dann, eine Dienstmütze auf dem Kopf, das Vorhängeschloß vor dem

Kasselschen Verkaufsstande zu öffnen. Da ihm dies nicht gelang, erbrach er das Schloß mit einer herbeigeholten Zange. Nun entnahm Gerlach dem Verkaufsstande 6 Paar Kinderschuhe, 2 Paar kurze Stiefel, 4 Anzüge, 3 Überzieher, 1 Jackett, 3 Paar Hosen, 3 Kinderanzüge, 1 Weste, 1 Paar neue Schuhe und 1 Paar Pantoffeln und schaffte diese Sachen, die zusammen einen Wert von 752 Mark hatten, in seine Wohnung. Der Rathausdiener Gruzlewski stahl 5 Paar Hosen, 6 Jacketts, 1 Anzug, 2 Westen, 1 Winterpaletot, 1 Paar lange Stiefel, 1 Paar Offiziersgamaschen und 1 Paar Schuhe und versteckte diese Sachen, deren Wert auf 628 Mark berechnet worden ist, in einem Keller des Rathauses. Ferner trug Gruzlewski ein Paar lange Stiefel, 2 Satz Tuchschuhe, 2 Paar Herrengamaschen, 2 Paar Damenschuhe, 10 Paar Hosen, 9 Westen, 2 Ulsterpaletots und 2 Jacketts zuerst in das Dienstzimmer des Rathausdieners und warf sie später in einen Kellerschacht. Diese Sachen hatten einen Wert von 830 Mark, sodaß im ganzen für über 2000 Mark Gegenstände dem Kaufmann Kassel entwendet wurden. Den größten Teil hat der Bestohlene wieder zurück erhalten. Die Angeklagten waren in vollem Umfange geständig. Jeder wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis beantragt.

— (**Der Polizeibericht**) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (**Gefunden**) wurden ein Hut und zwei Portemonnaies mit Inhalt.

**Podgorz**, 10. Dezember. (**Fest des Vaterländischen Frauenvereins.**) Zum besten einer Weihnachtsbescherung für das Lazarett C, Rudak, veranstaltete der Frauenverein am Sonntag Nachmittag im „Kronprinz" ein Vergnügen, das gut besucht war; auch das Offizierkorps des Schießplatzes war zahlreich vertreten. Das Festprogramm bestand in Konzert, Schauspiel und Verlosungen, darunter die zweier dem Verein geschenkter Ferkel, die in vier Hälften unter den Hammer kamen. Die Veranstaltung brachte denn auch eine Einnahme von 1034 Mark.

## Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

**Mehrere Frauen vom Lande.** Ihr Wunsch wird bald erfüllt werden, da die Lebensmittelkarte demnächst auch für das Land eingeführt werden soll.

## Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die neue Bestimmung, die Straßenbahnfahrt bis zur Schulstraße zu beschränken, ist für die Anwohner des Ziegeleiviertels, der Fliegerwerft und von Weißhof eine ungerechte Sache. Zu allen Unbequemlichkeiten auch dies noch! Wenn Strom gespart werden soll, so mag in erster Linie dafür gesorgt werden, daß die Lokalitäten und „Weinstuben" pünktlich um 11 Uhr schließen, auch die „Hintertüren"; dann wird es nicht nötig sein, am verkehrten Ende zu sparen. Durch das Umschalten und Hin- und Herfahren wird ebensoviel Strom verbraucht, als beim Fahren der oberen Linie. Schon im Interesse unserer Kinder und vor allem unserer Frauen ist Abhilfe dringend erwünscht.

Einer für alle.

*

Wanderer, der du den Bürgersteig auf der linken Seite der Mellienstraße von der Stadt aus zwischen Park- und Schulstraße benutzest, stehe still und sehe dir genau bei Tage die Löcher an, die sich auf diesem Wege befinden, oder warte, bis der Weihnachtsmann die Gaben, die goldenen, in Gestalt von einigen Fuhren Koksschlacke in diese, bei jetziger Jahreszeit besonders gefährlichen Unebenheiten schüttet!

H.

## Kunst und Wissenschaft.

**Lenin und Trotzky Träger des Friedensnobelpreises?** Dem nordischen Ausschuß, der über die Verteilung des Nobelpreises für Friedensarbeit zu entscheiden hat, ist von norwegischer sozialdemokratischer Seite der Antrag unterbreitet worden, den diesjährigen Nobelpreis Lenin und Trotzky zu verleihen.




Die von Anbeginn des Krieges von Deutschland und seinen Verbündeten besetzten Gebiete sind an Flächeninhalt größer als das Deutsche Reich selbst. Seit dem 12. Dezember 1916, an welchem Tage bekanntlich das erste Friedensangebot fiel, sind noch beträchtliche und mächtige Gebiete dazugekommen. Auf unserer Karte ist das bis zu diesem Zeitpunkt besetzt gewesene Gebiet durch Schraffierung gekennzeichnet, die hinzugekommenen Gebiete sind schwarz. Im Osten ist es das Gebiet von Riga mit den Inseln im Rigaischen Meerbusen und der Teil von Galizien, den die Russen noch besetzt hielten, und auf dem italienischen Kriegsschauplatz das Kampfgebiet, das den Italienern so schnell entrissen wurde.

## Halifax.

Die ungeheure Explosionskatastrophe, die von jenseits des Ozeans gemeldet wird, hat die bedeutendste Flottenstation **Britisch-Nordamerikas** mit dessen Arsenal zum großen Teil in Trümmer und Asche gelegt. Halifax wurde im Jahre 1749 von Einwanderern aus Massachussets gegründet und nach dem damaligen englischen Handelsminister Lord Halifax benannt. Es ist die **Hauptstadt der kanadischen Dominion Neuschottland** (Nova Scotia), zählt über 40 00 Einwohner und baut sich in herrlicher Lage auf einer felsigen Halbinsel auf, die ungefähr in der Mitte der Küste Nova Scotia ins Meer hineinragt. Vom Citadel Hill, der sich 75 Meter über dem Meeresspiegel erhebt, genießt man einen prachtvollen Rundblick über die Stadt, den Hafen mit seinen kleinen Inselchen, die entfernten Hügel und Wälder sowie das Meer, das dort eine tiefblaue, seltsam leuchtende Farbe hat. Halifax's Herz und Seele, seine Zierde und sein größter Schmuck ist sein Hafen, der Schauplatz des furchtbaren Unglücks, einer der vorzüglichsten der Welt, eisfrei und stark befestigt. Viele Hunderte von Schiffen können dort gleichzeitig nebeneinander liegen. Denn die Bucht von Halifax hatt eine Tiefe, die Schiffen aller Größen die Einfahrt erlaubt. Besonders rege war der Schiffsverkehr von Quebec und Montreal nach Liverpol, durch den die Engländer ihre Rohstoffversorgung aufrechtzuerhalten bestrebt waren. Seit Mitte Februar dieses Jahres mußten alle skandinavischen Dampfer, die bis dahin nach Kirkwall einzulaufen hatten, die Visitation seitens der englischen Behörden in Halifax über sich ergeben lassen.

Lange Zeit war die Stadt der einzige Ort in Kanada, der eine Garnison regulärer britischer Truppen hatte. Heutzutage besteht seine Garnison aus kanadischen Truppen. Auch Flugdocks und eine englische Flottenabteilung hat Halifax im Kriege erhalten. Die Befestigungswerke auf dem Citadel Hill wurden vor mehr als einem Jahrhundert durch den Herzog von Kent angelegt und gelten jetzt als veraltet. Halifax besitzt indessen ein vortreffliches, ganz modernes Befestigungssystem; seine Hügel und Ufer sind mit den vollendetsten Verteidigungsmitteln der neuesten Zeit ausgerüstet. Im übrigen bietet die Stadt, die Bischofssitz ist, ganz das Bild einer amerikanischen Durchschnittshauptstadt. Sie hat ihr Regierungsgebäude, das „Gouvernement Duilding", ihre Universität, ihre Kirchen und Schulen, ihre Wohlfahrtseinrichtungen, ihre öffentlichen Parks mit schattigen Spazierwegen, Springbrunnen und Teichen. Der beliebteste Ausflugsort der Einwohner von Halifax, unter denen bis zum Kriegsausbruch viele Deutsche waren, ist im Sommer das Bedfordbassin, der äußere Teil des Hafens, wo es von Yachten, Motorbooten, Segelschiffen und Fahrzeugen anderer Art wimmelt, und wo die frische salzhaltige Brise vom Atlantik her Kühlung und Erfrischung mit sich führt.

Als die Glanzzeit der Stadt Halifax ist das Ende des 17. Jahrhunderts anzusehen, die Epoche, während deren der Herzog von Kent dort den Oberbefehl über die Truppen führte. Es war eine ebenso fröhliche wie unmoralische Zeit, die die amerikanische Hafenstadt so manches von dem skrupellos vergnüglichen Geiste „merry old Englands" ahnen ließ. Reichtümer sammelten sich an, die englische Flotte hielt alle fremden Handelsfahrzeuge in gebührendem Abstand. Die Kriegslieferantenallüren der heutigen Zeit dürften sicherlich ganz ähnlich, wenn auch in geringerem Umfange, schon bei den Halifaxern der damaligen Jahre ihren Präzedenzfall gehabt haben. Man lebte gut, man schwelgte im Überfluß, und die Gastfreundschaft der alten Halifaxer Kaufleute war rings im Lande berühmt. Priester und Moralprediger aber schüttelten zornig das Haupt und sprachen, wenn auch erfolglos, von Sodom und Gomorrha. Diese goldenen Tage sind nun freilich vorbei. Jetzt ist Halifax eine respektable, fleißige und strebsame Stadt, die eine nicht unbedeutende industrielle Wirksamkeit, hauptsächlich auf dem Gebiete der Maschinen-, Papier-, Tuch- und Schießpulverfabrikation entwickelt. Inwieweit die Katastrophe diese Betriebe lahmgelegt hat, bleibt abzuwarten; jedenfalls aber wird der verursachte Schaden nicht niedrig zu veranschlagen sein.

* * *

**Weitere Einzelheiten über die Katastrophe. Über 2000 Tote.**

Nach den letzten Meldungen fand die Explosion in Halifax am Freitag Morgen um 8 Uhr statt. Das Feuer verbreitete sich über die Landungsbrücken und benachbarten Gebäude. Die Hälfte des Distrikts Richmond, wo das Unglück sich ereignete, wurde verwüstet. Das Feuer dauert noch fort. Die Straßen sind voll von Leichen, die Spitäler voll von Verwundeten. Zahlreiche Schwerverwundete, die kein Unterkommen finden können, irren durch die Straßen der Stadt. Kein Haus in Halifax blieb unbeschädigt. Der **Sachschaden wird auf viele Millionen Dollar** geschätzt. Wahrscheinlich wird es erst nach mehreren Tagen möglich sein, die telegraphische Verbindung herzustellen. Das amerikanische Rote Kreuz schickte sofort Hilfe. Sonderzüge aus Newyork, Boston und Portland mit Pflegern, Verbandartikeln und anderen Hilfsmitteln sind unterwegs. **Ein Drittel von Halifax liegt in Trümmern.**

„Daily Mail" meldet aus Newyork, daß die Wirkung der gewaltigen Explosion weit über Halifax hinaus fühlbar war. In Dartmouth und längs der Küste der Bucht wurde großer Schaden angerichtet. In einer Entfernung von 4 Meilen wurde ein Telegraphist an seinem Apparat getötet. Die schönsten Gebäude von Halifax sind erhalten geblieben. Die meisten Menschenleben gingen in dem **Stadtteil Richmond** verloren, der meistens aus kleinen hölzernen Häusern und engen Straßen besteht. Die Menschen wurden unter den Trümmern der Häuser zermalmt. Die entsetzliche Hitze der Gase, die infolge der Explosion entstanden, setzte das Holz in Brand. Die Zahl der Toten wird wahrscheinlich nur annähernd festgestellt werden können, da von ganzen Familien nur verkohlte Gebeine übriggeblieben sind. Die Leiden der Obdachlosen werden durch die bittere Kälte noch verschlimmert. Das Gebiet, wo der Brand wütete, ist jetzt mit Eis bedeckt. Nach einer weiteren „Daily Mail"-Meldung schätzt der Oberkommissar der Polizei in Halifax die **Zahl der Toten auf 2000.** Es würden noch immer Leichen gefunden. In Halifax befanden sich keine Truppen, die auf Einschiffung warteten.

Wie Reuter aus Montreal meldet, sind bei der Explosion in Halifax **mehr als 2000 Personen getötet und 5000 verletzt** worden. Ein **Schneesturm** vermehrte die Leiden der Unglücklichen. Da keine geeigneten Räume vorhanden sind, werden die Toten in den Parkanlagen aufeinander geschichtet.

**Deutsche Worte.**

Ohne Gott ist das Ich einsam durch die Ewigkeiten hindurch.

Jean Paul.

## Letzte Nachrichten.

**Vom Ältestenausschuß des Abgeordneten-Hauses.**

**Berlin**, 10. Dezember. Der Ältesten-Ausschuß des Abgeordneten-Hauses ist sich in seiner heutigen Sitzung dahin schlüssig geworden, die Wahlrechtsvorlage jedenfalls morgen (Dienstag) zuende zu bringen. Mittwoch wird der Antrag Fuhrmann betreffend die Vaterlandspartei gesetzt werden; Donnerstag wird die Besprechung der Kohlenfrage und am Freitag sollen bestimmt, auch wenn die Besprechung der Kohlenfrage nicht zuendegeführt worden ist, die Anträge betreffend Teuerungszulage erledigt werden. Das Haus wird am Freitag in die Weihnachtsferien gehen. Die nächste Sitzung soll am 15. Januar 1918 stattfinden, es wurde jedoch der Wunsch geäußert, daß die Wahlrechtskommission schon die Zeit vor dem 15. Januar für Beratungen nutzbar machen möge.

**Die Waffenstillstandsverhandlungen im Lichte französischer Blätter.**

**Bern**, 9. Dezember. Pariser Blätter veröffentlichen folgende offensichtlich inspirierte Meldung: Die bisherigen Unterhandlungen zwischen den Maximalisten und den Deutschen haben keine nennenswerten Ergebnisse gehabt. Die Maximalisten beabsichtigen, im gegebenen Augenblick die Unterhandlungen mit Deutschland abzubrechen und ein allgemeines Friedensprogramm zu formulieren mit der Aufforderung an die Alliierten, sich diesem anzuschließen. Auf eine Weigerung der Alliierten hin würden die Maximalisten sich für berechtigt erklären, über einen Sonderfrieden zu verhandeln und einen solchen abzuschließen.

**Straßenunruhen in Lissabon.**

**Madrid**, 9. Dezember. Reutermeldung. Der spanische Gesandte in Lissabon berichtet, daß der Kampf, abgesehen von vereinzelten Schüssen, auf den Straßen seit heute Nachmittag aufgehört habe.

**Ein russisches Dementi.**

**Petersburg**, 9. Dezember. Petersburger Telegraphenangentur. Es ist keine Ungiltigkeitserklärung der ausländischen Anleihen durch ein Dekret der Regierung erfolgt. Es handelt sich lediglich um einen Artikel des Bolschewiki-Organs „Prawda".

**Russische Alkoholvernichtung.**

**Petersburg**, 9. Dezember. Die Regierung trifft Maßnahmen zur Vernichtung sämtlicher Alkoholvorräte.

**Amerikanische Schmiergelder.**

**Petersburg**, 9. Dezember. Die Zeitung des linken Flügels der revolutionären Sozialisten „Szamja Truda" hat von dem ehemaligen Sekretär des Breschko Breschkowski, Wladimir Nekrelow, einen Brief erhalten, in dem er mitteilt, daß Beschko Breschkowski aus amerikanischen Kreisen 2 Millionen Rubel erhalten habe, um patriotische Ideen unter Mitwirkung des persönlichen Sekretärs Kerenskis, Soskisse, zu verbreiten. Soskisse sei auch der Vermittler zwischen Kerenski und den Engländern gewesen. — Die Zeitung bemerkt hierzu: das sind die Leute, welche soviel Geschrei gemacht haben über angeblich aus Deutschland stammende Geldsummen, die der Stimmungsmache für die Bolschewiki dienen sollten.

## Berliner Börse.

Zu Beginn der neuen Woche setzte der Verkehr gering ein und die Stimmung war als abwartend und lustlos zu bezeichnen. Auf das amtliche Dementi der russischen Zahlungseinstellung griff anfangs für russische Bankaktien, Renten und Eisenbahnprioritäten eine Erholung Platz, die aber nicht von Dauer war, da neues Verkaufsmaterial anscheinend aus den Kreisen des Publikums an den Markt kamen. Schiffahrtswerte unterlagen überwiegend mäßigen Rückgängen. Stark gedrückt wurden Hansa. Auch bei Montan- und Rüstungswerten waren Rückgänge in der Mehrzahl, doch sind Kursveränderungen nicht beträchtlich mit Ausnahme von Reinmetall, die auf das Dementi der Verwaltung über erheblich höhere Dividende und Kapitalsvermehrung stark nachgeben. Etwas höher lagen deutsche Waffen. Petroleumwerte waren überwiegend etwas erholt. Auch am Rentenmarkt bestand lustlose Stimmung. Hier bröckelten heimische und österreichisch-ungarische Renten leicht ab.

**Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.**

| Für telegraphische Auszahlungen: | a. 8. Dezemb. Geld | Brief | a. 7. Dezemb. Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Holland (100 Fl.) | 261 3/4 | 262 1/4 | 266 3/4 | 267 1/4 |
| Dänemark (100 Kronen) | 201 | 201 1/2 | 205 | 205 1/2 |
| Schweden (100 Kronen) | 229 1/4 | 230 1/4 | 233 3/4 | 234 1/4 |
| Norwegen (100 Kronen) | 202 1/4 | 203 1/4 | 206 3/4 | 207 1/4 |
| Schweiz (100 Francs) | 144 1/2 | 144 3/4 | 146 1/2 | 146 3/4 |
| Österreich-Ungarn (100 Kr.) | 64,20 | 64,30 | 64,20 | 64,30 |
| Bulgarien (100 Leva) | 80 | 81 1/2 | 80 | 81 1/2 |
| Konstantinopel | 20,15 | 20,25 | 20,15 | 20,25 |
| Spanien | 135 1/2 | 136 1/2 | 136 1/2 | 137 1/2 |

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

| der | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|
| Weichsel bei Thorn | 10. | 0,94 | 8. | 0,98 |
| Zawichost | — | — | — | — |
| Warschau | 9. | 0,98 | 8. | 0,96 |
| Chwalowice | 8. | 1,41 | 7. | 1,48 |
| Zakroczyn | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg O.-Pegel | 8 | 6,00 | 7. | 5,96 |
| Brahe bei Bromberg U.-Pegel | 8. | 2,66 | 7. | 2,48 |
| Netze bei Czarnikau | — | — | — | — |

**Meteorologische Beobachtungen zu Thorn**

vom 10. Dezember, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 769 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,94 Meter.
Lufttemperatur: + 1 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 9. morgens bis 10. morgens höchste Temperatur + 4 Grad Celsius, niedrigste + 1 Grad Celsius.

**Wetteransage.**

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 11. Dezember: Heiter, nachts kälter.

## Standesamt Thorn.

Vom 2. bis einschl. 8. Dezember 1917 sind gemeldet:
Geburten: 4 Knaben, davon 1 unehel.
6 Mädchen, „ 1 „
Aufgebote: 1 hiesiges, 1 auswärtige.
Eheschließungen: 3.

Sterbefälle: 1. Landsturmmann, Fabrikarbeiter Franz Raczynski 31 3/4 J. — 2. Arbeiterwitwe Marianna Korkiewicz geborene Palczewska verw. gew. Sliwicki 79 5/6 J. — 3. Unteroffizier, Arbeiter August Oelke 28 1/2 J. — 4. Arbeiter-Witwe Viktoria Tytel geb. Czolbe 77 5/12 J. — 5. Oberwallmeister bei der Fortifikation Thorn Franz Dolatowski 70 1/6 J. — 6. Landsturmpflichtiger, Seminarist Anton Würz 19 1/4 J. — 7. Pionier, Stellmacher Johann Wroniecki 42 2/3 J. — 8. Kurt Steinke 1 1/4 J. — 9. Gefreiter, Steinsetzer Alexander Wolinski 38 1/3 J. — 10. Landsturmpflichtiger, Zahntechniker Kurt Zakszewski 19 7/12 J.

## Nachruf.

Am 30. November 1917 starb an den Folgen einer im Felde zugezogenen Erkrankung

# Leutnant Sand

**Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.**

Das Regiment betrauert in ihm einen pflichtgetreuen, unerschrockenen Offizier und allgemein beliebten Kameraden, der unvergessen bleiben wird.

**Lüdecke,**
Oberstleutnant und Kommandeur eines Infanterie-Regts.

---

Am 1. Dezember 1917 starb in treuer Pflichterfüllung in der Feuerstellung seiner Batterie den Heldentod der

**königl. Oberleutnant und Batterieführer im Fußart.-Regt. Encke (Magdeb.) Nr. 4**

# Hans Nienkirchen

**Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.**

In tiefer Trauer steht die Batterie am Grabe ihres verehrten Führers, der sich durch wohlwollende Fürsorge und stete Hilfsbereitschaft die Liebe und Verehrung seiner Kameraden und Untergebenen erworben hat.

Die Batterie wird sein Andenken stets in Ehren halten.

**Das Offizierkorps der 1. Batterie Fußartillerie-Regts. Encke (Magdeb.) Nr. 4.**

---

Inmitten seiner Batterie fiel am 1. 12. 17

**Oberleutnant**

# Hans Nienkirchen

**Batterie-Führer der 1. Battr. Fußart.-Regts. Encke (Magdebg.) Nr. 4,**
**Ritter des E. K. 1. und 2. Klasse.**

Das Bataillon verliert mit ihm einen ausgezeichneten, pflichttreuen und tapferen Offizier, der während des ganzen Feldzuges Hervorragendes geleistet hat und gleich beliebt war bei Vorgesetzten, Kameraden und Untergebenen.

Trauernd steht das Bataillon an seiner Bahre.

**Im Namen des Offizierkorps:**

**Kaase,**
Hauptmann und Kommandeur des 1. Bataillons Fußart.-Regts. Encke (Magdebg.) Nr. 4.

---

Auf dem Felde der Ehre fiel als Batterieoffizier

# Leutnant d. R. Danielowski

**Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.**

Die Batterie trauert tief um diesen jungen Kameraden. Weder unerhörte Anstrengungen, noch Gefahr und Not vermochten seinen Heldensinn zu erschüttern. Die Batterie wird diesem tapferen und verdienstvollen Offizier, diesen lieben Kameraden nie vergessen.

**Im Namen der Batterie:**

**Münchow,**
Hauptmann und Batterie-Führer im Fußart.-Regt. Nr. 11.

---

Oeffentliche

## Zwangsversteigerung.

Am
**Mittwoch den 12. Dezember d. Js.,**
vormittags um 10¼ Uhr,
werde ich beim Besitzer Julius Rusch in Pensau

**1 fast neue Zentrifuge,**

meistbietend, gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher.

---

## Der Verkauf der Nachlaßsachen Bensch,

**findet am 11. d. Mts.,**
nachmittags 3 Uhr, statt.
Bachau den 8. Dezember 1917.
**Der Gutsvorstand.**

---

**Suche:** Stadt- und Landmädchen.
**Empfehle:** Wirtin, Küchenmädchen, Stubenmädchen, Schweizer fürs Land.
**Josefine Lewandowski,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäckerstraße 45.

---

Sonntag früh 4½ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden plötzlich unsere liebe älteste Tochter, unsere gute Schwester und Nichte

# Frida

im Alter von 19¾ Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 10. Dezember 1916

**Robert Fenske und Frau.**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Neustädt. Markt 20 aus statt.

---

Für die erwiesene Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters, des königl. Oberwallmeisters **Franz Dolatowski,** sagen im Namen der Hinterbliebenen Allen herzlichen Dank.

Podgorz, im Dezember 1917.

**Frau M. Dolatowski und Kinder.**

---

## Bekanntmachung,

**betr. Anwerbung für politische Vereine im Heer und Marine.**

K. M. Nr. 6555/17 g. A I. E. Nr. 5978.

Auf Ersuchen des Kriegsministeriums wird für den Bereich des 17. Armeekorps einschließlich der Festungen Graudenz, Thorn, Danzig, Culm, Marienburg Wpr. aufgrund der §§ 4b und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 12. Dezember 1915 folgendes angeordnet:

1. Es wird verboten, in Heer und Marine Mitglieder für politische Vereine, namentlich Wahlvereine anzuwerben. Dieses Verbot gilt für alle politischen Vereine ohne Unterschied der Parteien.
2. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot zu 1) werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.
3. Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Bekanntmachung inkraft.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 3. Dezember 1917.

**Stellv. Generalkommando des 17. Armeekorps.**
**Der kommandierende General.**
**Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.**
**Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm und Marienburg Wpr.**

---

## Arbeitsnachweis Thorn, Rathaus, Zimmer 1,

sucht und empfiehlt:

**Kutscher, kräftige Arbeiter, weibliche Schreibhilfen,**
**vertraut mit Stenographie und Schreibmaschine,**
**weibl. Hauspersonal.**

---

## Beschluß.

Am 12. März 1917 verstarb zu Thorn, Wilhelm Augusta-Stift, die Hausbesitzerwitwe **Agnes Pauline Beyer,** geborene **Borowski,** verwitwet gewesene **Degenhardt, Wisniewski** und **Thober.** Sie war die Tochter des Schuhmachers **Ernst Borowski** und seiner Ehefrau **Lora,** geborene **Albert;** beide verstorben. Da ein Erbe des Nachlasses bisher nicht ermittelt ist, werden diejenigen, denen Erbrechte an den Nachlaß zustehen, aufgefordert, diese Rechte bis

**zum 1. April 1918,**

bei dem unterzeichneten Gerichte zur Anmeldung zu bringen, widrigenfalls die Feststellung erfolgen wird, daß ein anderer Erbe als die Stadt Thorn nicht vorhanden ist. Der Nachlaß besteht hauptsächlich in dem Grundstücke Brombergervorstadt, Blatt 158.

Thorn den 1. Dezember 1917.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Brennholz-Verkauf.

**Sonnabend den 15. Dezember 1917, vormittags 9 Uhr,** werden im **Gasthause zu Wolffserbe** nachstehende Hölzer verkauft:

Jagen 3a: Kiefernbauholz 4. Klasse, Kloben, Knüppel,
Jagen 19: Kloben, Knüppel und Strauchhaufen.

**Die Forstverwaltung Wolffserbe.**

---

**L. Zahn, Malermeister,**
gegründet 1886,
empfiehlt sich zur Ausführung von
**Malerarbeiten jeder Art.**

---

**Seide zu Blusen,**
sowie **Krimmer** u. **Plüsch**
**zu Muff u. Kragen**
hat billig abzugeben
**Frau Köhn,**
Coppernikusstraße 21.

---

**Zwölf Loren,**
in gutem Zustande, sind sofort leihweise zu vergeben.
**A. Irmer.** Kies- u. Schotterwerke, Telephon 21.

---

## Bekanntmachung.

Die Ausschußmitglieder und deren Ersatzmänner, sowie die Mitglieder des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn werden hiermit zu der am

**Donnerstag, 20. Dezember 1917,**
**abends 8 Uhr,**

im Kassenlokale, Baderstraße 1, stattfindenden

**ordentlichen Ausschußsitzung**

ergebenst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres,
2. Festsetzung des Voranschlages für 1918,
3. Vereinbarung über die Durchführung der §§ 219, 220, 222 der Reichsversicherungsordnung,
4. Verschiedenes.

Sollte die vorstehend anberaumte Sitzung beschlußunfähig sein, so wird hiermit eine

**2. Ausschußsitzung**

auf

**Donnerstag, 20. Dezember 1917,**
**abends 8½ Uhr,**

in demselben Lokale anberaumt, zu welcher dieselbe Einladung ergeht. Diese zweite Sitzung ist schon dann beschlußfähig, wenn 10 Ausschußmitglieder erschienen sind.

Thorn den 8. Dezember 1917.

**Der Vorstand**
**der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Thorn.**
**M. Kuznitzki,** Vorsitzender.

---

**Jagdpatronen,**
Zentralf., Kal. 12 und 16, rauchl., sind wieder eingetroffen.
**Ewald Peting,**
Waffengeschäft, Thorn,
Breitestraße, Ecke Schillerstraße 30.

---

Wer erteilt jungem Manne in den Abendstunden

**Geigenunterricht?**

Angebote unter **C. 2873** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Anni Habicht**
**Karl Feul**
**Verlobte**
Thorn — Berlin.

---

## Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

**Dienstag bis Donnerstag:**

**Die Pagode.**

**Stuart Webbs** 16. Abenteuer in 5 Akten.

Personen: Dr. Remus . . . . Werner Kraus.
Dessen Frau . . . . . Frau Ramharter.
Dr. Tonari . . . . . Lupu Pick.
Stuart Webbs . . . . **Ernst Reicher.**

**Hoheit Radieschen.** Lustspiel in 3 Akten.

Personen:
Anfania, Hoheit von Markodanien . . Steffi Walidt.
Der Hofmarschall . . . . . . . . . Poldi Deutsch.
Der Finanzminister . . . . . . . . J. Conradi.
Der Kultusminister . . . . . . . . Viktor Janson.
Der Wissenschaftsminister . . . . . Hermann Picha.
Oberhofmeisterin . . . . . . . . . Emmy Wyda.
Prinz Toltoroni . . . . . . . . . P. Westermeier.
u. s. w.

**Neueste Kriegswoche.**

---

## Zentral-Theater, Neustädtischer Markt 13.

**Von Dienstag bis Donnerstag:**

**Der Knute entflohen.**
Patriotisches Schauspiel in 4 Akten, 2000 Meter lang.

**Der weiße Othello.**
Lustspiel in 2 Akten.

**Der Todessprung.** Drama in 4 Akten.

---

## Literatur- und Kulturverein.

**Mittwoch den 12. Dezember,**
abends 8 Uhr, im Gemeindehause:

**Vortrag**

des Herrn Prof. Dr. Grotte aus Posen: „Die Stadt Prag und ihr Ghetto“ mit Lichtbildern. Gäste sind willkommen.

**Der Vorstand.**

---

## Neustädtischer Kirchenchor.

**Uebungsstunde Mittwoch.**

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

**Pleger.**

---

**Junger Mann,** aus der Manufaktur-Branche, militärfrei, beider Sprachen mächtig, sucht Stellung als Verkäufer oder Lagerist.
Angebote unter **Z. 2875** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Putzmacherin,** selbständig, der polnischen Sprache mächtig, mit guten Zeugnissen, sucht vom 1. evtl. 15. Februar 1918 pass. Stelle.
Angebote unter **Y. 2874** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

**Gew., ordentl. Fräulein,**
24 Jahre, von guter Umgangsform, sucht Stellung von gleich oder 15. 12. als Wirtin, eventuell auch im Geschäft oder Restauration zur Hilfe. Bereits in allen Arbeiten erfahren. Beste Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **U. 2870** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

### Wohnungsgesuche

**Kleines Hausgrundstück**
mit Garten und etwas Land, möglichst Mocker, zum 1. 4. 18 zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen.
Angebote unter **Y. 2899** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Suche 3 Zimmer-Wohnung**
mit Stall, reichl. Zubehör und Gartenanteil in Vorstadt od. Mocker z. 1. 4. 18.
Angebote unter **X. 2898** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Junges Ehepaar sucht von gleich oder später geräumige
**2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör**
in besserem Hause. Angebote unter **M. 2862** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Möbl. Zimmer,**
ungeniert, separater Eingang, zum 15. Dezember von Herrn gesucht. Geg. Neust. Markt. Angebote unter **T. 2894** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Gebildete Dame sucht von sofort ein **gut möbl. Zimmer,** möglichst mit Pension in der Nähe des Stadttheaters.
Angebote mit Preisangabe unter **V. 2896** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Suche vom 1. oder 15. Januar 1918 **ein leeres Zimmer** mit Kochgel.
Angebote unter **P. 2890** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

Suche von sofort **ein leeres Zimmer** zu mieten.
Angebote unter **U. 2895** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Gut möbl. Zimmer,**
Gas, Bad, mit auch ohne Pension, vom 15. Dezember zu vermieten.
Bäckerstr. 39, 2, im Durchbruch.

---

**Eleg. möbl. Zimmer**
mit Bad vom 15. 12. zu vermieten.
Friedrichstraße 10/12

---

## Stadt-Theater

Dienstag, 11. Dezember, 7¼ Uhr:
**Die Czardasfürstin.**

Mittwoch, 12. Dezember, 3 Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum 1. male!
**Aschenbrödel.**

Abends 7¼ Uhr: Außer Abonnement!
**Könige.**

---

**Gut möbliertes Zimmer**
zu vermieten an 2 Personen, auch mit Kochgelegenheit. Seglerstraße 10, 2.

---

**Eleg. möbl. Zimmer** sofort zu verm.
Anfragen Culmerstraße 22, part.

---

**Zwei möbl. Zimmer,**
Küche und Kammer, sofort zu vermieten.
Mocker, Bergstraße 50.

---

**Wer gibt eine Milchkuh für den Winter bei guter Vergütigung ab?**

**Berta Gembarski,**
Schönwalde, Kreis Thorn.

---

**Strebl. Eisenbahnbeamter,**
25 Jahre alt, militärfrei, wünscht die Bekanntschaft einer jungen Dame. Heirat nicht ausgeschlossen. Zuschriften möglichst mit Bild unter **Q. 2891** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

**Gebildete Dame,**
heiteres Wesen, sucht zwecks geist. Anreg. Briefwechsel mit vornehmem Herrn. Strengste Verschw. Bedingung.
Zuschriften unter **O. 2889** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

---

Es ist diejenige Person erkannt worden, welche am 1. Dezember mir meine

**Milchkanne**

in Kostbar, am Wegweiser stehend, nebst Deckel **an sich genommen hat.** Fordere sie auf, mir die Kanne binnen 3 Tagen abzugeben oder Mitteilung zu machen, widrigenfalls ich gegen die Person gerichtlich vorgehen werde.

**Julius Lüdtke, Ober Nessau.**

---

**100 Mk. Belohnung**

Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, der mir in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend

**Gänse, Enten und Hühner**

aus meinem Stall auf dem Grundstück Gerechtestraße 3 **gestohlen hat.**

**G. Soppart, Thorn,**
Fischerstraße 59.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1917 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dezember | — | — | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| 1918 | 30 | 31 | — | — | — | — | — |
| Januar | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| Februar | — | — | — | — | — | 1 | 2 |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |

**Hierzu zweites Blatt.**

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Rußland auf dem Wege zum Staatsbankrott.

In Ergänzung der bereits veröffentlichten Meldung über die **Annulierung aller ausländischen Anleihen** und **Einstellung der Zinsenzahlungen** in **Rußland** für diese Anleihen erfährt „Daily News“ aus Petersburg, daß **alle Anleihen,** die Rußland im Auslande abgeschlossen hat, einschließlich der von der Regierung garantierten Anleihen der Banken und Eisenbahnen **für ungültig erklärt** und der **Zinsendienst** und die **Amortisation** des **Kapitals eingestellt** werden. „Daily Chronicle“ meldet ferner, daß **die russische Regierung alle Verträge** mit den Alliierten über **Lieferung von Schießbedarf** und **Kriegsgerät** für die russische Armee **als aufgelöst erklärt.** Die Auflösung tritt sofort inkraft. **Die Regelung der russischen Kriegsschulden** soll bis **zu den Friedensverhandlungen vertagt** werden.

•

Was seit langem als Damoklesschwert über den Häuptern der Alliierten hing, ist nun zur Tatsache geworden, denn die heutigen ergänzenden Meldungen zerstreuen die etwa noch vorhandene Annahme, daß die maximalistische Regierung lediglich eine Annulierung der russischen Staatsanleihen vorgenommen habe. Die Maßregel umfaßt den gesamten gewaltigen Komplex der **sämtlichen** im Auslande untergebrachten Anleihen, also auch die unter russischer Staatsgarantie für **Eisenbahnzwecke** eingegangenen Anleihen, sodaß auch ein bedeutendes **deutsches Kapital** von dieser Maßregel betroffen wird, dem jedoch unsere Reichsregierung bei der neuesten politischen Entwicklung, die eine Annäherung der beiderseitigen Regierungen anbahnte, wohl einen wirksamen Schutz wird zuwenden können. Anders liegen die Dinge zwischen Rußland und den Alliierten. Zunächst wird sich allerdings das Verhältnis nicht viel ändern, denn mit der Zinszahlung hat es schon ohnedies seit Kriegsbeginn erheblich gehapert, und die fremden Geldgeber waren zumeist genötigt, sie aus ihrer eigenen Tasche vorzustrecken. **Frankreich** hat es auf diese Weise nach und nach zu einer Schuldforderung von etwa 20, **England** von 12—14 und die **Vereinigten Staaten** auf 8—10 Milliarden gebracht. Hier stehen also Riesensummen auf dem Spiel.

Der Betrag der **in Deutschland** untergebrachten Anleihen wird, wie der „Lokalanz.“ meldet, auf etwa **1¼ Milliarde** beziffert, und da wir eine große Anzahl bedeutender **Faustpfänder** in Gestalt der besetzten Gebiete in Händen haben, dürften die deutschen Forderungen **kaum** gefährdet sein. Mit dem Ausscheiden **Rußlands** aus der Ententegemeinschaft würde naturgemäß jede weitere Zinszahlung seitens **Frankreichs** fortfallen. In Berliner Finanzkreisen wird die Summe der in Frankreich untergebrachten russischen Anleihen auf 20 Milliarden geschätzt. Hierzu tritt noch der Zinsendienst, den die Bank von Frankreich während des Krieges vorschußweise an die russischen Gläubiger geleistet hat, mit 800 Millionen Mark jährlich, sodaß die **gesamte Schuld Rußlands an Frankreich** auf rund **24 Milliarden** zu schätzen ist.

**Der Eindruck an den Westbörsen**

ist, wie aus dem Haag gemeldet wird, ein ganz ungeheurer. Sei schon die Wirkung in **Amsterdam** eine sehr ungünstige gewesen, so liefen von der **Londoner Börse** Berichte ein, wonach dort der Eindruck noch weit niederdrückender gewesen ist. Es wurden sofort Schritte getan zur **Bildung eines Schutzkomitees der russischen Gläubiger,** welches bei der Regierung auf die energischsten Maßnahmen dringen wird. Aus **Paris** sind noch keine Meldungen über die dortigen Börsenvorgänge eingelaufen, doch fürchtet man, daß bei der angespannten französischen Finanzlage die Aussicht auf einen gänzlichen oder teilweisen Verlust von rund 20 Milliarden und der Verzinsung darauf, welche gerade die **kleinen und mittleren Sparer in Frankreich,** also die breiten Volksmassen trifft, einer **Katastrophe gleichkommt** und in erster Linie das Schicksal der neuen **französische Anleihe** in empfindlicher Weise beeinflussen wird.

**Das Interesse Hollands.**

Aus **Amsterdam** wird gemeldet: Nach einer Reutermeldung bezieht sich die Verordnung der russischen Regierung über die Einstellung der Zinszahlungen auf die auswärtigen Anleihen auch auf die Kupons der **inneren** Anleihen, welche im ausländischen Besitz sind. Bemerkt wird, daß 1½ Milliarden Gulden des holländischen Nationalvermögens in russischen Anleihen angelegt worden sind. Der holländische Finanzminister, Treub, erklärte in einer Unterredung, daß Rußland kurz nach dem Friedensschluß sich wohl wegen Deckung seines Geldbedürfnisses an das Ausland wenden müsse und daß es dann kein Geld erhalten würde, wenn es seine Verpflichtungen nicht erfüllt. Von anderer Seite wird dagegen darauf hingewiesen, daß jene Geldbedürfnisse verhältnismäßig geringfügig sein werden, wenn Rußland sich seiner gewaltigen ausländischen Schuldverpflichtungen entledigt und keine Zinsen mehr zu zahlen hat.

Ein anderes Telegramm aus Amsterdam meldet, daß man an der dortigen Börse geneigt sei, die Maßregel der maximalistischen Regierung als ein taktisches Manöver gegenüber den Alliierten aufzufassen und nicht glaubt, daß Rußland in der Lage sein wird, dauernd bei seiner Haltung zu bleiben. Die russischen Anlagewerte, die während der letzten Woche um 6—8 Prozent gestiegen waren, gingen um 6 bis 8 Prozent zurück, sodaß der alte Stand wieder erreicht ist. Der Rubelkurs blieb unbeeinflußt.

Ob diese optimistische Auffassung berechtigt ist, bleibt dahingestellt. Sicher ist, daß die total zerrütteten russischen Finanzverhältnisse nicht ohne einen tiefen chirurgischen Eingriff wieder auf den Weg der Gesundung zu bringen sind.

## Politische Tagesschau.

**Feindliche Ententebrüder.**

Im **Gefangenenlager** in der Nähe von Glasewitzerburg bei **Güstrow** herrscht seit dem Augenblick des Bekanntwerdens eines Waffenstillstandes zwischen **Russen und Gefangenen anderer Nationalitäten** eine **offenbare Feindschaft.** Während die Russen sich in übergroßer Freude kaum zu fassen vermögen, gehen die Engländer zornentbrannt im Lager einher, und die Franzosen bedauern fortgesetzt ihre pauvre Patrie. Engländer und Franzosen haben jeden Verkehr mit den Russen abgebrochen.

**Die Reise des österreichischen Ministers des Aeußern Grafen Czernin nach Berlin** mußte wegen plötzlichen Unwohlseins des Ministers **unterbleiben.**

**Eine neue Pariser Abendzeitung.**

Von heute ab wird, wie Lyoner Blätter melden, in Paris eine neue Abendzeitung „La Vérité“ (Die Wahrheit) erscheinen. Die Leitung übernahm der Deputierte Paul Meunier.

**Carson als Meister der Verdrehung.**

In einer Londoner Rede erklärte, wie Reuter meldet, der englische Luftminister **Carson** folgendes: **Rumänien** und **Serbien** kämpfen, wie Präsident Wilson sagt, für ihre nationale Unversehrtheit und Freiheit. Rumänien ist nicht mit seinem Willen in den Krieg hineingekommen (!), sondern in ihn hineingetrieben worden (!!), es mußte im eigentlichen Sinne sein Dasein aufrechterhalten. Der Mut Rumäniens legt uns eine entsprechende Verpflichtung auf, in der wir, wenn Rumänien bis zum Ende geht, auch bis zum Ende gehen werden und bis es in seine Rechte wieder eingesetzt ist. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen **von Frieden reden?** Alles, was ich heute sagen kann, ist, daß meiner Meinung nach, dieses Friedensgerede ebenso verderblich wie irreführend ist. Serbien, Gott helfe ihm, und Rumänien, Gott helfe ihm, können sich mit Griechenland vereinigen, und die drei natürlichsten Verbündeten der Welt sollten doch imstande sein, einen Zustand herzustellen, der nicht nur die Freiheit ihrer Völker herbeiführen, sondern **uns** auch in der Lösung der Fragen, die sich im nahen Osten erheben, helfen wird. — Schließlich sagte Carson: Es ist unsere und Ihre Pflicht, den Leuten nicht zu gestatten, sich mit dem phantastischen Gedanken zu tragen, daß wir irgend etwas in der Richtung eines wirklichen Friedens gewinnen könnten, indem wir einen einfachen **Vertrag,** der uns aus dem Kriege herausbringen würde, **mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn** unterzeichnen. Ein solcher Vertrag würde ebenso unheilvoll für uns sein wie für diejenigen, die wir verraten haben würden. Und wenn ich nur das Geringste von meinen Landsleuten verstehe, so werden sie nicht eher aus diesem Kriege gehen, ehe sie mit Hilfe ihrer Verbündeten zu einem ehrenvollen Ende gelangt sind.

**Revolution in Portugal.**

Das Reutersche Büro meldet aus **Madrid:** Laut Telegramm aus Oporto ist in **Lissabon** die Revolution ausgebrochen. Einzelheiten fehlen. Auch in **Oporto** kam es am 5. Dezember zu Unruhen. Der Mob plünderte die Bäckerläden. Zwei Personen wurden getötet, sechzig ins Spital gebracht, 78 Personen verhaftet. Die Menge jubelt den Soldaten, die nicht eingriffen, zu. — „Temps“ wird aus Madrid gemeldet: Man kennt keine Einzelheiten über die Ereignisse in Lissabon. Die Bewegung soll von der Unionistenpartei trotz des Widerspruchs ihres Führers geleitet sein. Eine latente Ministerkrise habe seit einiger Zeit in Portugal bestanden und Affonso Costa habe infolge starker Angriffe beschlossen, sein Amt niederzulegen. Das **Kabinett** sei darauf **umgebildet worden;** es bleibe aus Demokraten zusammengesetzt. Die Krise sei noch nicht gelöst und die Lage sei noch verwickelt worden durch die **Agitation maximalistischer Elemente, die Gegner einer Teilnahme Portugals am Kriege** seien und jüngst ihre Freude über die italienische Niederlage geäußert hätten. Sie nutzten die Unzufriedenheit aus, die die Entbehrungen und das teure Leben in der portugiesischen Bevölkerung verursachten. — „Agence Havas“ meldet über Bajoz folgende Übersicht über die letzten Ereignisse in Lissabon: **Die Bewegung des revolutionären Militärs gegen die Demokraten hat gesiegt.** Die Truppen der Regierung wurden mit schweren Verlusten im Kampf zurückgeworfen. Die Regierung trat zurück. Ihre Truppen ergaben sich und der Präsident der Republik nahm den **Rücktritt des Kabinetts** gestern an. Die **Revolutionäre** veröffentlichten hierauf folgende **Kundgebung:** Die revolutionären Streitkräfte fast der gesamten Garnison von Lissabon haben drei Tage lang, im Edouardpark verschanzt, zur Rettung des Vaterlandes und der Republik gekämpft. Die Revolutionäre haben ein Kabinett aus ernsthaften und maßgebenden Männern gebildet. Wir werden neben unserm alten Bundesgenossen England und neben den anderen Alliierten durchhalten und alle internationalen Abmachungen der portugiesischen Nation aufrecht erhalten. Die revolutionären Streitkräfte wurden von dem Major Sidonio Paez angeführt, der **mit der Bildung des Kabinetts** beauftragt worden ist. — Eine bestätigende Reutermeldung lautet: Die Revolution in Oporto schloß mit einem **Erfolge der Revolutionäre.** Die Regierung demissionierte, und Affonso Costa bildete die provisorische Regierung, der auch der frühere portugiesische Gesandte in Berlin Sidonio Paes angehört. In Lissabon und Oporto herrscht Ruhe.

**Oesterreich-Ungarn und die Vereinigten Staaten.**

Der **amerikanische Senat** nahm die **Kriegsresolution** gegen Österreich-Ungarn einstimmig an. In französischen Blättern wird auf eine sofortige Aktion der französischen Marine im Mittelmeer gehofft. — „Temps“ meldet aus Washington: Die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn wird wahrscheinlich sofort von einer Aktion der amerikanischen Marine im Mittelmeer begleitet sein. Amerikanische Flieger werden an den Operationen an der italienischen Front teilnehmen.

**Belagerungszustand in Bolivien.**

Pariser Blätter melden aus La Paz: Die Regierung Boliviens verhängte den Belagerungszustand über den Bezirk der Hauptstadt.

**Der dreizehnte Gegner!**

Wieder ist es Wilson gelungen, die Anzahl der Gegner Deutschlands um einen zu vermehren, um auf diese Weise deutschen Schiffsraum rauben zu können. **Ecuador,** eine kleine Republik Südamerikas mit insgesamt 80 000 Einwohnern, hat, wie Reuter „amtlich“ aus **Guayquil** meldet, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abgebrochen. Obgleich die Nachricht bisher unbestätigt ist, dürfte an der Tatsache die uns weiter nicht erschüttern kann, nicht zu zweifeln sein. Es handelt sich um einen ausschließlich von Eingeborenen indianischer Abstammung bewohnten Staat, von dessen Existenz bisher den Wenigsten etwas bekannt war.

## Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember 1917.

— General der Infanterie z. D. Maximilian Vogel von Falckenstein ist in Dolzig im 79. Lebensjahre gestorben. Er ist 1830 in Berlin geboren und war ein Sohn des berühmten Führers der Main-Armee im Feldzuge 1866 und in der Reichshauptstadt eine sehr angesehene militärische Persönlichkeit. Als Oberstleutnant und Oberst war er längere Zeit im Generalstabe tätig, als Generalmajor befehligte er die 2. Garde-Infanteriebrigade. Im März 1889 kam er in das Kriegsministerium und wurde bald darauf zum Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements ernannt. Als Generalleutnant erhielt er die 5. Division, als General der Infanterie wurde er kommandierender General des 8. Armeekorps. Später bekam er den Posten eines Chefs des Ingenieur- und Pionierkorps und Generalinspekteurs der Festungen, 1898 trat er in den Ruhestand und wurde gleichzeitig zum Chef des Pionierbataillons Nr. 19 in Straßburg i. E. ernannt.

## Kundgebung der großen Wirtschaftsverbände zur Wahlrechtsvorlage.

Von dem **Bunde der Landwirte,** dem **Reichsdeutschen Mittelstandsverband,** der **Vereinigung der deutschen Bauernvereine,** dem **Centralverbande deutscher Industrieller** wird folgender Beschluß zur Wahlrechtsvorlage bekanntgegeben:

„Die Vertretung des Volkes in den gesetzgebenden Körperschaften bildet nicht nur für unsere Wirtschaftspolitik im ganzen, sondern auch für die wirtschaftlichen Verhältnisse in den einzelnen Gewerben und Berufen die Grundlage. Das gilt nicht nur für das Reich, sondern auch für die einzelstaatlichen Parlamente. In Ergänzung der parlamentarischen Verhältnisse im Reich vermochte die bisherige Ordnung der gewicht in der wirtschaftlichen Entwicklung der verschiedenen Berufe und Erwerbskreise zu sichern. Soll nun das bestehende preußische Dreiklassenwahlrecht, das insbesondere dem Mittelstande eine angemessene Vertretung gesichert hat, aufgehoben werden, so darf es **nicht durch ein Wahlrecht ersetzt werden,** das **einer einzigen Bevölkerungsklasse ein erdrückendes Übergewicht** über alle anderen Teile des Volkes gibt. Es muß vielmehr, verlangt werden, daß bei der Neuordnung des Wahlrechts zum preußischen Abgeordnetenhause nicht nur die Wertung und Freiheit des einzelnen Staatsbürgers, sondern auch die Wertung und Freiheit der einzelnen Erwerbs- und Berufsschichten, entsprechend ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung, gewahrt werden. Diese Voraussetzung wird nicht erfüllt, es tritt vielmehr eine **Vergewaltigung der überwiegenden Mehrzahl der Berufs- und Erwerbsgruppen** ein, wenn auch für die Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses in Zukunft lediglich die Kopfzahl entscheidet. Hierbei ist zu erwarten, daß die Verallgemeinerung des Kopfzahlsystems für die Wahlen zu den Volksvertretungen der deutschen Bundesstaaten die **Einführung der Kopfzahlmehrheit für die Gemeindewahl** zurfolge haben wird.“

Ferner hat der **Schutzverband für den deutschen Grundbesitz** für sich allein eine **Entschließung** angenommen, die sich in denselben Gedankengängen bewegt.

## Die Kohlenknappheit und ihre Begründung.

Die Mängel der Kohlenversorgung, die besonders gegenwärtig sich auf das empfindlichste fühlbar machen, geben nach wie vor zu vielen Klagen Anlaß. Privatpublikum, gewerbliche Betriebe, Industrie, Gas- und Elektrizitätswerke beschweren sich in gleichem Maße über die zu geringe Versorgung mit Kohlen, und nach amtlicher Auskunft ist leider auch fürs erste eine radikale Besserung nicht zu erwarten. Als Grund wird nach wie vor auf die anderweitige starke Benutzung des Eisenbahnmaterials hingewiesen. Die zuständige Reichsstelle erklärt jedoch, jetzt Produktion und Bedarf genau übersehen zu können, sodaß sie einigermaßen sichere Dispositionen treffen könne. In einer **amtlichen** Mitteilung hierüber wird gesagt:

„Die Kohlenversorgung nähert sich jetzt dem schwierigsten Punkte, denn der **Dezember** ist die Zeit, in welcher der **geringsten verfügbaren Kohlenmenge** der **größte Bedarf** gegenübersteht. Hausbrand, industrielle Betriebe, Gas- und Elektrizitätswerke verlangen Deckung des vermehrten Winterbedarfs. Jetzt heißt es, den kritischen Zeitraum so zu überwinden, daß die Bevölkerung das Notwendige an Kohle, Gas und Elektrizität erhält, daß der unaufschiebbare Bedarf für die Einbringung und Verarbeitung der Ernte und für die Lebensmittelindustrien gestellt wird, und daß in der Kriegsindustrie das Gesamtprogramm innegehalten ward, wenn auch einzelne Betriebe vorübergehend ihre Leistungen nicht aufrecht erhalten können und das Nachholen des Ausfalls einige Wochen verschieben müssen. Vor allem heißt es, die Eisenbahnen mit den nötigen Betriebskohlen zu versorgen, denn daß die Eisenbahnen nicht durch Kohlenmangel behindert sind, ist die erste Vorbedingung für die Kohlenversorgung aller anderen Verbraucher. Einschränkungen müssen auf allen Gebieten erfolgen, und **manche gewerblichen Betriebe werden vorübergehend schwer zu leiden haben,** was besanders im Hinblick auf die hierbei mitbetroffenen Arbeiter sehr zu bedauern ist. Ebenso klar wie die Notwendigkeit empfindlicher Einschränkungen ergibt sich aber aus den der Verwaltung vorliegenden Zahlen die Sicherheit, daß die schwierigste Zeit ohne bleibenden Nachteil überwunden werden kann und wird. Sobald der Wagenmangel nachläßt, werden da bereits auf **8 Millionen Tonnen** angewachsenen

Lagerbestände auf den Zechen ein schnelles Nachholen des vorübergehend Versäumten gestatten. Die Zahlen predigen Sparsamkeit, aber gleichzeitig Zuversicht."

Nur mit recht gemischten Gefühlen wird man vernehmen, daß **drei Millionen Tonnen Kohlen** bei den Gruben auf der Halde liegen und des Abtransportes harren — der doch leider vorläufig nur in einem unbefriedigenden Maße erfolgen kann. Im letzten Sommer gab es einen Zeitpunkt, wo die Eisenbahnverwaltung **öffentlich bekanntgab**, daß sie zur Ausführung **jeden Transportauftrages** infolge reichlichen Vorhandenseins von Wagenmaterial befähigt sei. Leider machte — trotz dringender Mahnungen in der Presse — die damalige Leitung der Reichskohlenstelle von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch, und an diesen Versäumnissen der Behörden leidet noch jetzt die Bürgerschaft und die Industrie. Hoffentlich gelingt es dem **jetzigen** Reichskommissar für die Kohlenverteilung, neben der dringendsten Versorgung mit Hausbrandkohle auch diejenigen gewerblichen Betriebe, Gas- und Elektrizitätswerke voll zu befriedigen, deren ungestörte Tätigkeit im öffentlichen Interesse notwendig ist.

## Verkehrswesen.

**Allgemeine Erhöhung der Personentarife.** **Nach Beendigung der Berliner Verhandlungen der deutschen Eisenbahnverwaltungen** wurden neben der vom 15. Dezember ab zur Einführung gelangenden reinen **100prozentigen Schnellzugsverteuerung** allgemeine **Erhöhungen für die Personentarife** beschlossen, die nun bestimmt am **1. April 1918 zur Einführung** gelangen. Die neuen Tarife bewegen sich aufgrund einer **allgemeinen deutschen Personentarifreform** in folgender Staffelung: **Für Personenzüge** beträgt der Fahrpreis **pro Kilometer in der ersten Klasse** 9 Pfg., in der zweiten Klasse 5,7, in der dritten Klasse 3,7, in der vierten Klasse 2,4 Pfg.

Hierzu kommen noch die **Schnellzugszuschläge** ab 1. April: bei 1—75 Kilom. für 1. und 2. Klasse 1 Mk., für 3. Klasse 50 Pfg., bei 76—150 Kilom. für 1. und 2. Klasse 2 Mk., für 3. Klasse 1 Mk., bei 151—350 Kilom. für 1. und 2. Klasse 3 Mk., für 3. Klasse 1,50 Mk., über 350 Kilom. für 1. und 2. Klasse 4 Mk., für 3. Klasse 2 Mk.

Aus der Skala geht schon hervor, daß **auch Bayern und Baden** für den 1. April die Einführung der vierten Wagenklasse beschließen mußten. Der am 15. Dezember eintretende 100prozentige Schnellszugszuschlag dürfte voraussichtlich nur bis zur Einführung der neuen Tarife, also bis zum 31. März, bestehen bleiben.



**Deutsche und Russen während der Waffenruhe an der deutsch-russischen Front.**

Es muß wie eine Erlösung an der russischen Front gewirkt haben, als endlich die Waffen ruhen durften. Denn schon seit längerer Zeit waren alle Kämpfe, die von den Russen unternommen wurden, so gut wie aussichtslos, und trotz aller gegnerischen Ableugnungen war die Kriegsmüdigkeit und die Verdrossenheit der russischen Armeen offenkundig. Wie sollten die Massen auch von Kriegsbegeisterung erfüllt sein, da es ihnen klar war, daß sie nur als Kanonenfutter für englische Zwecke mißbraucht wurden, da das russische Volk selbst auf alle sogenannten Kriegsziele verzichtete, ja wegen der inneren Zerwürfnisse verzichten mußte. Dazu kam, daß wegen der stockenden Verkehrsverhältnisse alle Zufuhren an die Front aufhörten und fühlbarer Mangel an allen Kriegsbedürfnissen herrschte. Wir sehen auf unserem Bilde deutsche und russische Soldaten in friedlichem Beisammensein, sie sind gewiß alle von der Hoffnung beseelt, daß die Verhandlungen zu einem endgültigen Frieden führen mögen.

## Bäder und Kurorte.

**Aktiengesellschaft Bad Homburg.** Die Verhandlungen mit einem Konsortium aus Mitgliedern der Großindustrie, der Großkaufmannschaft und des Hochadels wegen Übernahme des gesamten Kur- und Badewesens der Stadt Homburg v. d. H. sind jetzt mit der Gründung der Aktiengesellschaft Bad Homburg zum Abschluß gelangt. Der bisherige Kurdirektor Feldsieper wurde zum Leiter der Gesellschaft ernannt.

## Mannigfaltiges.

(Über große Lebensmittelschiebungen) wird dem „Berl. Lokalanz." aus Essen berichtet: Hier wurden große von Beamten des Kohlensyndikats mit Kohlenverschiebungen verbundene Lebensmittelschiebungen aufgedeckt. **Ganze Eisenbahnzüge** mit Lebensmitteln sind **verschoben** worden, unter anderem 10 000 Zentner Zucker, 35 Waggons Weißkohl, 500 Doppelzentner Weizenmehl.

## Aufruf

**zur Meldung zum vaterländischen Hilfsdienst.**

Gemäß der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. November 1917 (R.-G.-Bl. S. 1040) haben sich die im Stadtbezirk Thorn wohnhaften nachstehend aufgeführten Personen in unserem **Arbeitsnachweis, Rathaus, Erdgeschoß, Zimmer Nr. 1**, in der Zeit **vom 6. bis 20. Dezember 1917** während der Geschäftsstunden zu melden und die zur Ausfüllung der Meldekarten erforderlichen Angaben zu machen:

1. alle männlichen Deutschen, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie nicht
   a) zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören, oder
   b) aufgrund einer Reklamation vom Dienste im Heere oder in der Marine zurückgestellt sind.
2. alle männlichen Angehörigen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die nach dem 31. März 1858 geboren sind und das siebzehnte Lebensjahr vollendet haben, soweit sie im Gebiete des deutschen Reichs ihren Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und nicht zum aktiven Heere oder zur aktiven Marine gehören.

Zur Meldung sind auch diejenigen verpflichtet, die nach der Verordnung vom 1. März 1917 von der Meldepflicht befreit waren. Dagegen sind von der Meldepflicht diejenigen befreit, die sich bereits aufgrund der Verordnung vom 1. März 1917 gemeldet haben und dies durch Vorlegung des gestempelten Abreißstreifen der Meldekarte nachweisen können. Von der persönlichen Meldung sind befreit:

1. wer sich in der oben genannten Meldefrist bei unserm Arbeitsnachweis schriftlich unter ordnungsmäßiger Ausfüllung der vorgeschriebenen Karte meldet.
2. die in öffentlichen oder privaten Anstalten (Straf-, Besserungs-, Heilanstalten usw.) mit Einschluß der geschlossenen Unterrichtsanstalten (Internate) unterbrachten Meldepflichtigen. Für sie hat der Anstaltsleiter oder der von ihm hierzu bestellte Vertreter die Meldung schriftlich gemäß Nr. 1 zu erstatten. Die Meldekarten für die schriftlichen Meldungen sind in unserm Arbeitsnachweis erhältlich.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen oder Mitteilungen schuldhaft unterläßt, kann mit Ordnungsstrafe bis zu 100 Mark, hilfsweise mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Arbeitgeber, welche unrichtige Angaben eines Meldepflichtigen wissentlich bestätigen, werden mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit Haft bestraft.

Thorn den 5. Dezember 1917.

**Der Magistrat.**

**Betrifft Abgabe von Torfstreu.**

Viehhalter des Stadtkreises können

**Torfstreu**

**zum Preise von 4.00 Mk. für den Zentner** ab Lager in der Graudenzerstraße erhalten.

Bestellungen werden bei der Futtermittelausgabe am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Markenabrechnungsstelle entgegengenommen.

Thorn den 8. Dezember 1917.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Das Mobilmachungsbüro, Einquatierungsamt und die Metallsammelstelle befinden sich von Dienstag den 11. d. Mts. ab

**in der Strobandstr. 1, ptr.**

(alte Weese'sche Fabrik).

Dienststunden vorläufig von 8 bis 3 Uhr.

Thorn den 10. Dezember 1917.

**Der Magistrat.**